

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

2004

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

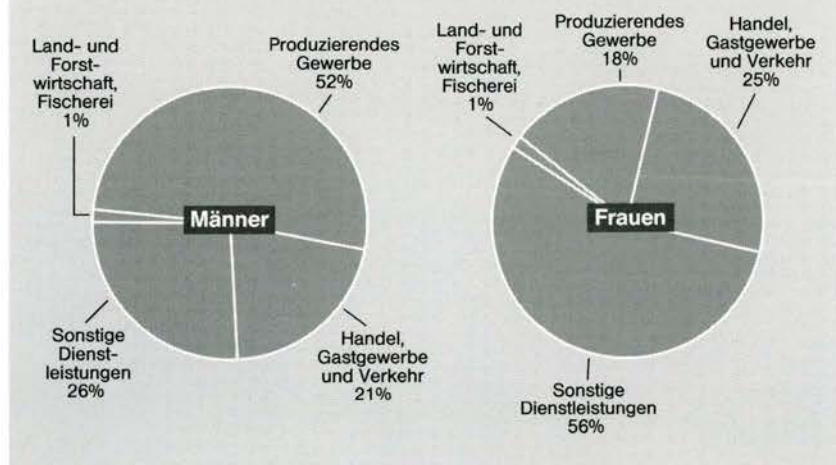
September

Oktober

November

Dezember

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2002
nach Geschlecht und Wirtschaftsbereichen



Statistisches Landesamt

57. Jahrgang
Heft 2
Februar 2004

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Inhalt

**Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Frauen und Männern
– Wo liegen die Unterschiede in der Entwicklung? –**

13 Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung, Anstellungsverhältnisse oder Beschäftigung in den einzelnen Wirtschafts- und Berufsbereichen haben sich hinsichtlich der Beschäftigung von Frauen und Männern unterschiedlich entwickelt und zu Veränderungen in den Strukturen unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten geführt.

Neu entwickeltes IT-Verfahren zur Abwicklung der Europa-, Bezirkstags- und Kommunalwahlen am 13. Juni 2004

20 Das bisherige großrechnerbasierte Dialogverfahren wird bei den anstehenden Wahlen von einem leistungsfähigen Client-Server-Verfahren abgelöst, das in seiner Ausgestaltung u. a. erhebliche Verbesserungen für die Wahlbüros vor Ort bietet.

Anhang

13* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

22* Daten zur Konjunktur Deutschland/Rheinland-Pfalz

24* Neuerscheinungen im Januar

Innenminister Walter Zuber führte Jörg Berres in das Amt des Präsidenten ein

Innenminister Walter Zuber hat im Januar den bislang kommissarisch eingesetzten neuen Amtsleiter des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, Jörg Berres, offiziell in sein Amt als Präsident eingeführt. Mit der Amtseinführung ernannte Minister Zuber Jörg Berres gleichzeitig zum Landeswahlleiter, dessen Funktion in Rheinland-Pfalz traditionell mit dem Präsidentenamt verbunden ist.

Berres kündigte an, den bereits eingeschlagenen Weg der Weiterentwicklung der Behörde zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen forcieren zu wollen. Ziel sei dabei nicht nur, die Verwaltung selbst wirtschaftlicher zu organisieren, sondern insgesamt einen Bürokratieabbau und damit die weitere Entlastung der Wirtschaft von öffentlichen Verwaltungsaufgaben zu erreichen.

Eine große Rolle werde dabei die Umsetzung des Masterplans einnehmen, den die statistischen Ämter im vergangenen Jahr verabschiedet haben. Darin sei beispielsweise festgelegt, dass zur Entlastung der Wirtschaft und zur Vereinfachung der Datenerfassung

in den statistischen Landesämtern bis Ende 2005 die Möglichkeit geschaffen werden soll, bis zu 45 Statistiken über das Internet erheben zu können. Eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den statistischen Ämtern sowie die Einführung betriebswirtschaftlicher Elemente seien weitere Ziele, die im Rahmen des Masterplans umgesetzt werden sollen.

Darüber hinaus soll der Nutzen der Statistik für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und die breite Öffentlichkeit noch kundengerechter herausgearbeitet und vermittelt werden. Bereits im Frühjahr dieses Jahres wird das neue Landesinformationssystem das vorhandene ablösen. „LIS-Neu“ sei eine zur Zeit bundesweit beispielhafte Datenbank, in der Einzeldaten abgespeichert sind mit Möglichkeiten zu individuellen Auswertungen in einer bisher nicht gegebenen Flexibilität und der Gelegenheit, die selbst erstellten Tabellen zur Weiterverarbeitung in andere Programme zu exportieren.

Das Statistische Landesamt plant außerdem für das Jahr 2004 eine Überarbeitung der Internetpräsentation mit dem zusätzlichen Ange-

bot der Internet-Infothek, die auf dem neuen Landesinformationssystem aufbauen wird und ebenfalls die Einzelauswertung statistischer Daten ermöglichen soll.

Ein weiteres Ziel, das Berres formulierte, ist der Ausbau der Analyse. Statistische Daten sollen noch kundengerechter aufbereitet werden, um den unmittelbaren Nutzen für Wirtschaft, Politik und Verwaltung noch weiter zu vergrößern. Eines der zentralen Projekte sei unter anderem die Studie zu den Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf die Kreise und kreisfreien Städte.

Jahresbericht 2003

Über aktuelle Entwicklungen und Projekte der amtlichen Statistik sowie des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz informiert der Jahresbericht 2003. Er kann im Internet unter

<http://www.statistik.rlp.de/aktuell/jahresbericht.html>

kostenlos als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Teilzeitbeschäftigt, Angestellte und im Dienstleistungsbereich tätig – ist häufig eine Frau

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen verlief im vergangenen Jahrzehnt bei Männern und Frauen nicht einheitlich. Im Vergleich zu 1992 gab es 2002 fast 6,8% weniger sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer, während bei den Frauen eine Zunahme um knapp 6,1% beobachtet wurde. Aktuell ist zwischen 2001 und 2002 die Zahl der beschäftigten Männer sogar um fast 5 600 (-0,8%) zurückgegangen, die der Frauen dagegen um gut 7 100 (+1,4%) gestiegen. Damit hat sich die Relation zwischen beschäftigten Frauen und Männern weiter zugunsten der weiblichen Beschäftigten verschoben. Nunmehr sind 44,5% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Frauen.

Heute stehen 56% aller Beschäftigten im Angestelltenverhältnis. Im Jahr 2002 waren bei den weiblichen

Angestellten 14,7% mehr als vor zehn Jahren beschäftigt, während dieser Anstieg bei den männlichen Angestellten mit +7,2% deutlich geringer war. Die Relation zwischen Arbeitern und Angestellten beträgt bei Männern 60 zu 40, bei Frauen 24 Arbeiterinnen zu 76 Angestellten.

Teilzeitarbeit ist eine Domäne der Frauen. Unter den Frauen stand im Juni 2002 rund ein Drittel in einem Teilzeitarbeitsverhältnis, unter den Männern hat der Anteil der Teilzeitbeschäftigten zugenommen, beläuft sich aber immer noch nur auf 3,8%. Bei Männern ist dabei anders als bei Frauen die Teilzeitbeschäftigung häufiger der Fall unter Angestellten als unter Arbeitern.

Nicht nur zwischen 2001 und 2002 kam die Zunahme der Gesamtbeschäftigtenzahl bei einem Verlust an Vollzeitbeschäftigung durch einen Anstieg bei der Teilzeitbeschäftigung zustande.

Im Zeitraum von 1998 bis 2002 hat die Beschäftigung vor allem im Dienstleistungsbereich zugenommen. In diesem Bereich liegt der Beschäftigtenanteil von Frauen besonders hoch.

Mehr über dieses Thema auf Seite 13.

Automationsgestützte Abwicklung der Wahlen noch besser geworden

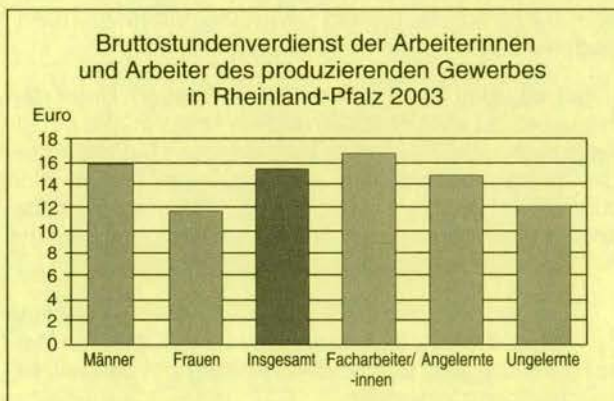
Aufgrund veränderter Netzanbindungen der Kommunen musste das IT-Verfahren für die anstehenden Wahlen umgestellt werden. Das Statistische Landesamt hat hierbei die Möglichkeit zu weitreichenden Verbesserungen genutzt. Die IT-gestützte Abwicklung der Wahlen wurde von einem großrechnerbasierten Dialog-Verfahren auf eine Client-Server-Lösung umgestellt. Das neue Verfahren ist plattformunabhängig und für die Arbeit in den Wahlbüros noch benutzerfreundlicher als bisher. Es spart Zeit und Aufwand vor Ort durch einfache und sichere Übermittlung der Daten und ist auch für die Erstellung von Auswertungen flexibel zu handhaben.

Mehr über dieses Thema auf Seite 20.

Industriearbeiter verdienen 15,38 Euro brutto je Stunde Bruttostundenlöhne stiegen im Jahr 2003 um 2,5%

Die durchschnittlichen Bruttostundenlöhne der Arbeiterinnen und Arbeiter des produzierenden Gewerbes von Rheinland-Pfalz stiegen im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr um 2,5% auf 15,38 Euro. Da die bezahlte Wochenarbeitszeit mit 37,9 Stunden gegenüber dem Vorjahr (37,8 Stunden) leicht angestiegen ist, erhöhte sich der Bruttomonatslohn mit 2,7% etwas stärker als der Stundenlohn und erreichte im Jahr 2003 im Durchschnitt aller Arbeiterinnen und Arbeiter des produzierenden Gewerbes 2 531 Euro.

Facharbeiter und Facharbeiterinnen verdienen mit 16,84 Euro brutto je Stunde im Durchschnitt 14% mehr



als die angelernten und 39% mehr als die ungelernten Arbeitskräfte. Hinsichtlich der beruflichen Qualifikation bestehen erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Von den Männern sind mehr als die Hälfte (52%) Facharbeiter, von den Frauen werden lediglich 14% tariflich als Facharbeiterinnen eingruppiert. Die Unterschiede bei der beruflichen Qualifikation spiegeln sich auch in der Entlohnung wider. Männer erhielten 2003 durchschnittlich 15,79 Euro brutto je Stunde, Frauen 11,78 Euro.

Der Bruttoverdienst umfasst alle Beträge, die vom Arbeitgeber in jeder Lohnabrechnungsperiode gezahlt werden; das ist der tariflich oder frei vereinbarte Lohn einschließlich tariflicher und außertariflicher Leistungs-, Sozial- und sonstiger Zulagen und Zuschläge. Als Arbeiter bzw. Arbeiterin gelten alle Beschäftigten, die der Versicherungspflicht in der Arbeiterrentenversicherung unterliegen.

Tourismusjahr 2003: Leichtes Plus und eher Nachfrage nach einfacheren Quartieren

Einen leichten Zuwachs bei Gästen und Übernachtungen verbuchte die Tourismusbranche in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr. Nach einer vorläufigen Berechnung, basierend auf der monatlichen Befragung nahezu aller Beherbergungsbetriebe in Rheinland-Pfalz, ist die Zahl der Gäste um 0,8% auf 6,95 Mill. und die Zahl der Übernachtungen um 0,4% auf 21,3 Mill. gestiegen.

Urlaub in Rheinland-Pfalz war bei Gästen aus dem Ausland stärker gefragt als im Vorjahr. Knapp 1,4 Mill. Gäste (+2,2%) buchten rund 4,2 Mill. Übernachtungen (+2%). Die Nachfrage aus dem Inland lag auf dem Vorjahresniveau.

Die stärksten Fremdenverkehrsregionen – Mosel/Saar und Eifel/Ahr – verzeichneten im vergangenen Jahr auch die größten Zuwächse bei den Übernachtungen. Ferner gab es mehr Übernachtungen in den Bereichen Westerwald/Lahn/Taunus und Hunsrück/Nahe/Glan, während die Zahlen im Rheintal, in Rheinhessen und in der Pfalz unter denen des Jahres 2002 lagen.

Deutlich gestiegen ist die Nachfrage nach einfacheren Quartieren. So lagen Gasthöfe, Pensionen und Privatquartiere deutlich im Plus, während Hotels einen Rückgang bei den Übernachtungen verbuchten. Auch Jugendherbergen, Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen wurden stärker nachgefragt als im Jahr 2002.

Zum Vergleich: In den vorangegangenen beiden Jahren hatte es in Rheinland-Pfalz – nach einem Rekordergebnis im Jahr 2000 – einen Rückgang bei Gästen und Übernachtungen gegeben. Die vorläufige Berechnung stützt sich auf die Ergebnisse für die Monate Januar bis November.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Frauen und Männern

– Wo liegen die Unterschiede in der Entwicklung? –

Während in den Jahren 1993 bis 1997 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz Ende Juni jeweils niedriger lag als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, ist seitdem wieder von Jahr zu Jahr ein – wenn auch teilweise sehr geringer – Anstieg der Beschäftigtenzahl insgesamt zu beobachten. Diese Entwicklung spiegelt sich, allerdings gegenläufig, auch in den Arbeitslosenzahlen des Landes wider. Zwischen 1992 und 1997 war ein deutlicher Anstieg der Zahl der Arbeitslosen auf den vorläufigen Höchststand von fast 164 000 zu beobachten. Danach waren bis 2001 die Arbeitslosenzahlen rückläufig, stiegen allerdings 2002 wieder an.

Die Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt lässt natürlich nicht erkennen, wie sich die Beschäftigungssituation für einzelne Beschäftigtengruppen wie Männer oder Frauen, Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigte, Arbeiterinnen, Arbeiter oder Angestellte oder auch für die Beschäftigten in einzelnen Berufsbereichen entwickelt hat. Diese Strukturen unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und ihre Veränderungen sind Gegenstand dieses Beitrages.

Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden vierteljährlich aufbereitet. Den für den Jahresvergleich in diesem Beitrag herangezogenen Daten liegen wegen der langfristigen Verfügbarkeit die Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik jeweils zum Stand 30. Juni zu Grunde. Bei Redaktionsschluss standen die Daten für das Jahr 2002 aktuell zur Verfügung. Der langfristige Vergleich stützt sich auf die Ergebnisse seit 1992.

2002 lag die Beschäftigtenzahl nur wenig höher als ein Jahr zuvor

1992 wurde mit 1,213 Mill. Beschäftigten der bisherige Höchststand bei den Juniwerten erreicht. Danach sank die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bis

1997 auf einen neuen Tiefpunkt von 1,158 Mill. Im Jahr 2002 waren in Rheinland-Pfalz wieder knapp 1,196 Mill. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt, die der Sozialversicherungspflicht unterlagen. Das waren gut 1 500 oder 0,1% mehr als ein Jahr davor.

Allerdings darf allein aufgrund der Veränderungen des jeweiligen Junistandes kein Rückschluss auf künftige Entwicklungen gezogen werden. Die zwischenzeitlich vorliegenden Ergebnisse für September 2002 liegen zwar gegenüber Juni um rund 13 700 Beschäftigte höher, verfehlen aber den Septemberwert des Vorjahres um fast 5 300. Das Septemberergebnis stellte in allen zurückliegenden Jahren den höchsten Stand der Beschäftigung eines Jahres dar. Insoweit ist der „Septemberaufschwung“ 2002 deutlich geringer ausgefallen als in den Vorjahren. Der hier beobachtete Anstieg zwischen Juni und September in Höhe von 13 700 liegt weit unter den noch in 2000 und 2001 registrierten Werten. Damals stiegen die Beschäftigtenzahlen noch um fast 23 700 bzw. 20 500 Arbeitnehmer.

Frauenanteil auf rund 45% gestiegen

Die Entwicklung verlief im vergangenen Jahrzehnt bei Männern und Frauen nicht einheitlich. Im Vergleich zu 1992 gab es 2002 fast 48 200 oder 6,8% weniger sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer, während bei den Frauen eine Zunahme um knapp 30 600 bzw. 6,1% beobachtet wurde. Gegenüber 1997, dem Jahr mit dem vorläufigen Tiefstand bei der Beschäftigung, hat die Beschäftigtenzahl bei den Frauen sogar um nicht ganz 32 600 (+6,5%) zugenommen, während der Anstieg bei den Männern nur rund 5 600 Arbeitsplätze (+0,9%) betrug.

Aktuell ist zwischen 2001 und 2002 die Zahl der beschäftigten Männer sogar um fast 5 600 (–0,8%) zurückgegangen, die der Frauen dagegen um gut 7 100 (+1,4%) gestiegen. Damit hat sich die Relation zwischen beschäftigten Frauen und Männern weiter zu Gunsten der weiblichen Beschäftigten verschoben. Vor zehn Jahren waren 41,3% aller Beschäftigten Frauen, vor fünf Jahren waren es bereits 43,1%. Nunmehr sind 44,5% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Frauen; das entspricht einer Zahl von gut 532 000. Diesen standen rund 663 700 Männer gegenüber.

In der Altersgruppe der 20- bis 29-jährigen Beschäftigten lag 2002 der Frauenanteil mit fast 47,7% über dem Gesamtdurchschnitt von 44,5%. Auch bei den 40- bis 49-Jährigen war der Frauenanteil mit 46% überdurchschnittlich.

Von den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen insgesamt waren 28,7% zwischen 40 und 50 Jahre alt, weitere 28,5% zwischen 30 und 40 Jahre. Bei den Männern lagen die vergleichbaren Anteile bei 27 bzw. rund 30%. Zu den 60 Jahre und Älteren zählten 3,6% der Männer und 2,1% der Frauen.

Erläuterung zum Begriff der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gehören alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Arbeitslosenversicherung nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind, oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu entrichten sind. Ihre regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsortprinzip, das heißt danach, wo die Beschäftigten arbeiten und nicht nach ihrem Wohnort.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt sowie Teilzeitbeschäftigte 1992-2002¹⁾
nach Stellung im Beruf und Geschlecht

Jahr	Beschäftigte insgesamt	Davon		Darunter Teilzeitbeschäftigte			
		Arbeiter	Angestellte	zusammen		davon	
						Arbeiter	Angestellte
	Anzahl	%		Anzahl	%		
Insgesamt							
1992	1 213 360	50,6	49,4	136 985	11,3	33,7	66,3
1993	1 191 478	49,2	50,8	144 189	12,1	32,8	67,2
1994	1 178 333	48,4	51,6	150 769	12,8	31,9	68,1
1995	1 175 565	48,0	52,0	156 390	13,3	31,6	68,4
1996	1 164 679	47,1	52,9	161 848	13,9	31,3	68,7
1997	1 157 574	46,7	53,3	165 758	14,3	30,4	69,6
1998	1 159 331	46,8	53,2	172 157	14,8	29,9	70,1
1999	1 175 418	45,5	54,5	170 216	14,5	27,9	72,1
2000	1 191 307	45,1	54,9	183 947	15,4	28,2	71,8
2001	1 194 222	44,6	55,4	193 402	16,2	28,2	71,8
2002	1 195 746	44,0	56,0	201 203	16,8	28,0	72,0
Männer							
1992	711 890	65,2	34,8	8 354	1,2	45,4	54,6
1993	690 443	64,3	35,7	8 987	1,3	45,8	54,2
1994	676 066	63,9	36,1	9 742	1,4	46,7	53,3
1995	672 262	63,8	36,2	11 068	1,6	47,6	52,4
1996	663 203	63,1	36,9	12 734	1,9	51,1	48,9
1997	658 113	62,6	37,4	13 632	2,1	46,1	53,9
1998	659 674	62,9	37,1	15 901	2,4	44,6	55,4
1999	668 664	61,5	38,5	16 774	2,5	41,4	58,6
2000	673 709	61,0	39,0	21 739	3,2	42,5	57,5
2001	669 292	60,5	39,5	23 969	3,6	42,8	57,2
2002	663 709	60,0	40,0	25 404	3,8	43,4	56,6
Frauen							
1992	501 470	29,8	70,2	128 631	25,7	33,0	67,0
1993	501 035	28,5	71,5	135 202	27,0	31,9	68,1
1994	502 267	27,5	72,5	141 027	28,1	30,9	69,1
1995	503 303	27,0	73,0	145 322	28,9	30,4	69,6
1996	501 476	26,1	73,9	149 114	29,7	29,6	70,4
1997	499 461	25,8	74,2	152 126	30,5	29,0	71,0
1998	499 657	25,7	74,3	156 256	31,3	28,4	71,6
1999	506 754	24,5	75,5	153 442	30,3	26,4	73,6
2000	517 598	24,3	75,7	162 208	31,3	26,2	73,8
2001	524 930	24,4	75,6	169 433	32,3	26,1	73,9
2002	532 037	24,1	75,9	175 799	33,0	25,7	74,3

1) Stand 30. Juni.

Mehr Beschäftigung im Angestelltenverhältnis – vor allem Frauen überwiegend angestellt

Bei den Auswertungen über die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen spielt die Unterteilung in Arbeiter und Angestellte eine wichtige Rolle. Eine Verlagerung zu Gunsten des Angestelltenverhältnisses spiegelt letztlich auch die langfristige Entwicklung weg vom Produktionsbereich und hin zu einer Stärkung des Dienstleistungsbereichs wider.

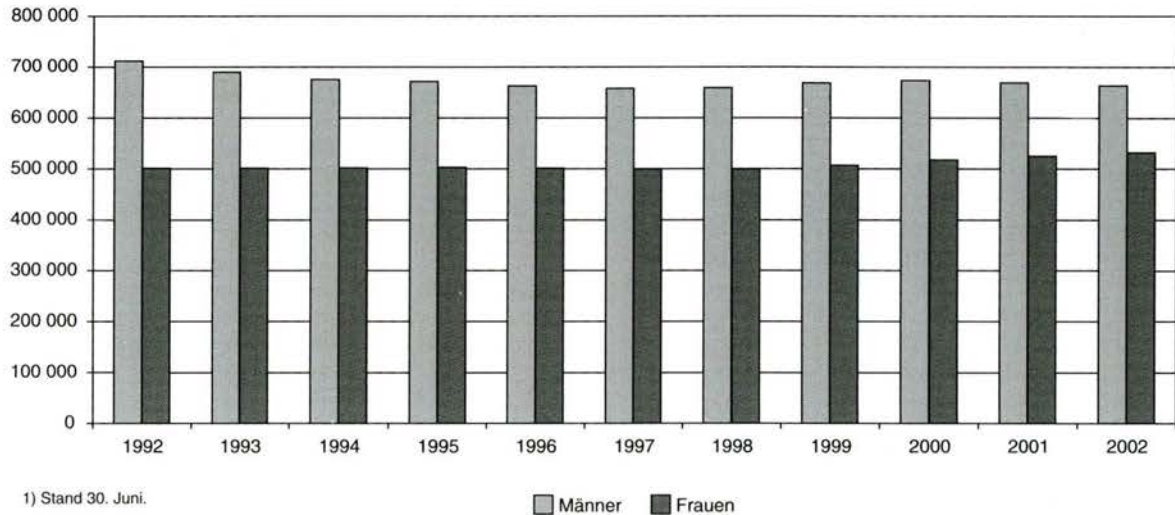
Von den 1,196 Mill. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren 2002 knapp 526 600 als Arbeiter bzw. Arbeiterin und rund 669 200 im Angestelltenverhältnis tätig. Damit hat sich die langfristig zu beobachtende Entwicklung der Zunahme der Angestelltenzahl bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen fortgesetzt. So stehen heute 56% aller Beschäftigten im Angestelltenverhältnis, zehn Jahre zuvor waren es noch weniger als die Hälfte (49,4%).

Die insgesamt zu beobachtende Entwicklung hin zu mehr Angestellten verlief bei Männern und Frauen zwar in die gleiche Richtung, aber auf unterschiedlichem Niveau. Zwischen 1992 und 2002 nahm die Zahl der Arbeiter um 14,2% und die Zahl der Arbeiterinnen um etwa den gleichen Prozentsatz ab. Bei den weiblichen Angestellten waren im Jahr 2002 aber 14,7% mehr als vor zehn Jahren beschäftigt, während dieser Anstieg bei den männlichen Angestellten mit +7,2% deutlich geringer war.

Aufgrund dieser Veränderungen ergibt sich 2002 bei den Männern eine Relation zwischen Arbeitern und Angestellten von 60 zu 40. Vor zehn Jahren lag dieses Zahlenverhältnis noch bei etwa 65 zu 35. Bei den Frauen hat sich die Relation zwischen Arbeiterinnen und Angestellten im zurückliegenden Jahrzehnt von 30 zu 70 auf jetzt 24 zu 76 geändert.

Die Geschlechterrelation innerhalb der Arbeiterschaft war 2002 mit 75,6% Männern gegenüber 1992 unver-

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer und Frauen 1992-2002¹⁾



ändert. Unter den aktuell als Angestellte Beschäftigten überwiegen dagegen Frauen mit 60,3%. 1992 waren es erst 58,7% Frauen. Die Veränderung ist auch eine Folge der zunehmenden Frauenbeschäftigung und hängt damit zusammen, dass Frauen deutlich häufiger als Männer eine Tätigkeit als Angestellte aufnehmen.

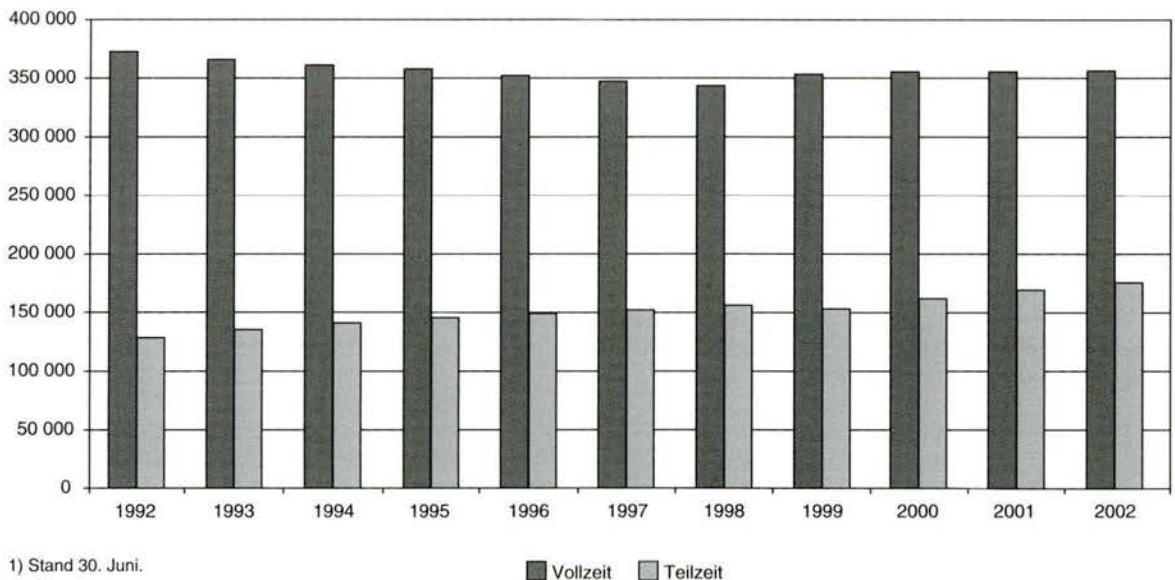
Die Altersstrukturen sind unter männlichen und weiblichen Beschäftigten unterschiedlich. Dies ist sowohl bei der Arbeiterschaft als auch unter den Angestellten der Fall. Im Jahr 2002 waren gut 50% der als Arbeiterinnen beschäftigten Frauen zwischen 40 und 60 Jahre alt, bei den Männern lag dieser Anteil mit 41,5% deutlich niedriger. Die angestellten Frauen waren zu mehr als der

Hälfte (51,5%) zwischen 20 und 40 Jahre alt, bei männlichen Angestellten waren dies nur 45,6%.

Teilzeitbeschäftigung der Frauen steigt deutlich an

Eine weitere interessante Entwicklung prägt seit langem die Beschäftigtenzahlen, nämlich die Zunahme der Teilzeitarbeit. Deren Aspekte werden in der Öffentlichkeit immer wieder diskutiert, speziell auch unter dem Gesichtspunkt verstärkter Frauenbeschäftigung (z. B. durch bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf). Von ihrer Ausweitung verspricht man sich u. a. eine Verbesserung der Situation am Arbeitsmarkt.

Voll- und teilzeitbeschäftigte Frauen 1992-2002¹⁾



Der Unterscheidung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten liegen die Angaben der Arbeitgeber über die arbeitsvertraglich vereinbarte Wochenarbeitszeit zu Grunde. Als Teilzeitbeschäftigte gelten dabei alle Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die weniger als die tarifvertraglich vereinbarte Wochenarbeitszeit beschäftigt sind. In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass die Beschäftigtenstatistik bisher allerdings trotzdem nur einen Teil der Teilzeitbeschäftigten abbildet, da die Gruppe der geringfügig Beschäftigten (2002: rund 216 000 Personen) in den vorliegenden Ergebnissen noch nicht enthalten ist. Hierbei handelt es sich um Arbeitnehmer, deren Wochenarbeitszeit weniger als 15 Stunden beträgt und deren regelmäßiges monatliches Arbeitsentgelt unter einer festgelegten Grenze liegt. Insoweit sind die zur Teilzeitbeschäftigung aus der Beschäftigtenstatistik abgeleiteten Aussagen unvollständig und damit eingeschränkt.

Von den 1,196 Mill. Beschäftigten waren im Juni 2002 rund 201 200 Teilzeitbeschäftigte. Gegenüber 1992 hat sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 46,9% erhöht. Der Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl ist von 11,3 auf nunmehr 16,8% gestiegen. Vor 20 Jahren lag er erst bei etwas über 7%.

Wenn auch bei Männern in den letzten zehn Jahren die Teilzeitbeschäftigung an Bedeutung gewonnen hat, bleibt sie dennoch weitgehend eine Domäne der Frauen. So standen 2002 rund ein Drittel, nämlich 175 800 der gut 532 000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen, in einem Teilzeitarbeitsverhältnis. Im Juni 1992 war erst gut ein Viertel der Arbeitnehmerinnen teilzeitbeschäftigt. Das entspricht einer Zunahme um 36,7%. Von den 663 700 männlichen Beschäftigten waren 2002 nur rund 25 400 teilzeitbeschäftigt. Im Vergleich mit 1992 ist der Anteil der teilzeitbeschäftigten Männer allerdings von 1,2 auf 3,8% gestiegen. Hier zeigen sich sicherlich auch die Auswirkungen der Regelungen zur Altersteilzeit.

Bei männlichen Beschäftigten besteht ein Zusammenhang zwischen der Stellung im Beruf und der Teilzeitbeschäftigung. So ist bei männlichen Angestellten die Teilzeitbeschäftigung häufiger der Fall als bei Arbeitern. 2002 waren von den Teilzeit arbeitenden Männern nur gut 43% als Arbeiter beschäftigt. Zum Vergleich: Der Anteil der Arbeiter unter den männlichen Voll- und Teilzeitbeschäftigten zusammen lag mit 60% deutlich höher. Dagegen waren knapp 57% der teilzeitbeschäftigten Männer Angestellte, unter allen männlichen Arbeitnehmern befanden sich nur 40% im Angestelltenverhältnis. Demgegenüber ist bei den Frauen sowohl bei der Gesamtzahl der Arbeitnehmerinnen als auch bei den Teilzeitbeschäftigten das Verhältnis Arbeiterinnen zu Angestellten nicht unterschiedlich. Die Relation beträgt jeweils etwa 25 zu 75.

Die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre hat letztlich dazu geführt, dass – nachdem vor zehn Jahren von der teilzeitbeschäftigten Arbeiterschaft etwa jeder Zwölfte ein Mann war – und es jetzt bereits jeder Fünfte ist. Von allen teilzeitbeschäftigten Angestellten war 2002 jeder Zehnte ein Mann, 1992 war es erst jeder Zwanzigste.

Neue Teilzeitarbeitsplätze sind nicht nur geteilte Vollzeitarbeitsplätze

Mehr Teilzeitarbeit muss auch im Zusammenhang mit Veränderungen bei den Vollzeitarbeitsplätzen gewertet werden, wenn man die Auswirkungen auf das gesamte Arbeitskraftpotenzial besser einschätzen will. Hier kann sicherlich nicht vereinfachend davon ausgegangen werden, dass eine Zunahme der Arbeitsplätze von Teilzeitbeschäftigten immer durch Teilung von Vollzeitarbeitsplätzen entstanden ist. Daneben gibt es auch eine Vielzahl anderer Einflussfaktoren, wie beispielsweise die freiwillige Absenkung der Arbeitszeit, um private Belange besser mit der Ausübung eines Berufs in Einklang bringen zu können. Veränderte Anforderungen an Unternehmen (z. B. längere Ladenöffnungszeiten) haben dazu beigetragen, dass mehrere Vollzeitarbeitsplätze auf Teilzeitbeschäftigung zurückgeführt wurden, um zusätzliche Teilzeitarbeitsplätze einrichten zu können. Des Weiteren haben neue Arbeitszeitmodelle teilweise zu einer Reduzierung der Arbeitszeit des Einzelnen geführt, die aber noch deutlich mehr als die Hälfte der üblichen Arbeitszeit ausmacht, um bei der steigenden Zahl von Teilzeitbeschäftigten, die auf ihren Verdienst angewiesen sind (z. B. Alleinerziehende), die Einkommensverluste in Grenzen zu halten. Dafür spricht auch die Tatsache, dass derzeit rund 79% aller sozialversicherungspflichtigen Teilzeitarbeitnehmer des Landes die Hälfte oder mehr als die Hälfte der normalen Arbeitszeit arbeiten. Bei Frauen beläuft sich der Anteil auf gut 81%.

Allerdings könnte hier in Bezug auf die tatsächliche Veränderung des Arbeitsvolumens eine abschließende Betrachtung nur ermöglicht werden, wenn neben der Angabe „Teilzeitbeschäftigung“ in jedem Einzelfall auch die genaue Beschäftigungsdauer zur Auswertung zur Verfügung stehen würde. In den hier zugrunde liegenden Auszählungen der Stichtagsdaten der Beschäftigtenstatistik ist das nicht der Fall. Insoweit muss nachstehend eine Beschränkung auf vereinfachte Darstellungen zur Entwicklung der Voll- und Teilzeitbeschäftigten in Kauf genommen werden.

Derzeitige Tendenz: Steigende Beschäftigtenzahlen durch mehr Teilzeitarbeitsplätze

Im Zeitraum zwischen 1992 und 1997 hat sich die Gesamtzahl der Beschäftigten von Jahr zu Jahr verringert. Diese Entwicklung war das Ergebnis eines ständigen Rückgangs an Vollzeitbeschäftigten, der durch die jeweilige Zunahme bei Teilzeitbeschäftigten nicht ausgeglichen werden konnte. Die steigende Gesamtbeschäftigtenzahl der folgenden Jahre war – jedenfalls zwischen 1997 und 1998 sowie zwischen 2000 und 2001 – durch einen deutlich stärkeren Anstieg der Zahl der Teilzeitbeschäftigten gekennzeichnet, der allerdings, anders als in den frühen 90er-Jahren, den Rückgang der Vollzeitarbeitsplätze kompensieren konnte. Auch zwischen 2001 und 2002 kam die Zunahme der Gesamtbeschäftigtenzahl um gut 1 500 Arbeitnehmer, durch einen Verlust bei Vollzeitbeschäftigten in Höhe von fast 6 300 und einen Anstieg bei Teilzeitbeschäftigten um rund 7 800 Personen zustande. Etwas ungünstiger verlief dabei im zurückliegenden 10-Jahres-Zeitraum die Entwicklung bei männlichen Arbeitnehmern. Hier standen siebenmal den vorhandenen Zugewinnen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2002¹⁾ nach Wirtschaftszweigen und Geschlecht

Wirtschaftszweige	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	13 658	1,1	9 867	1,5	3 791	0,7
Produzierendes Gewerbe	436 218	36,5	339 965	51,2	96 253	18,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3 644	0,3	3 160	0,5	484	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	337 188	28,2	253 708	38,2	83 480	15,7
Energie- und Wasserversorgung	10 237	0,9	8 020	1,2	2 217	0,4
Baugewerbe	85 149	7,1	75 077	11,3	10 072	1,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	271 394	22,7	140 505	21,2	130 889	24,6
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	181 540	15,2	87 812	13,2	93 728	17,6
Gastgewerbe	35 677	3,0	14 396	2,2	21 281	4,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	54 177	4,5	38 297	5,8	15 880	3,0
Sonstige Dienstleistungen	474 298	39,7	173 246	26,1	301 052	56,6
Kredit- und Versicherungsgewerbe	39 793	3,3	17 321	2,6	22 472	4,2
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen	100 865	8,4	51 082	7,7	49 783	9,4
öffentliche Verwaltung u. Ä.	90 663	7,6	42 409	6,4	48 254	9,1
öffentliche und private Dienstleistungen	242 977	20,3	62 434	9,4	180 543	33,9
Insgesamt (einschließlich Fälle ohne Angabe)	1 195 746	100	663 709	100	532 037	100

1) Stand 30. Juni. – 2) Anteil der Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftszweigen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt.

bei Teilzeitbeschäftigten höher liegende Verluste bei Vollzeitbeschäftigten gegenüber. Bei den Arbeitnehmerinnen war das nur dreimal der Fall. Zwischen 2001 und 2002 saldierte sich bei männlichen Beschäftigten ein Plus von gut 1 400 bei Teilzeitarbeitsplätzen mit einem Minus von rund 7 000 Vollzeitbeschäftigten zu einem Gesamtverlust an Arbeitsplätzen in Höhe von fast 5 600. Bei den Frauen addierten sich im gleichen Zeitraum die Zugewinne bei Voll- und Teilzeitbeschäftigten in Höhe von rund 700 bzw. 6 400 zu einem gesamten Plus von 7 100 neuen Arbeitsplätzen.

Entwicklung hin zum Dienstleistungsbereich hält an

Eine für langfristige Beobachtungszeiträume vergleichende Darstellung der Zuordnung der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen z. B. zu Wirtschaftsbereichen wird dadurch erschwert, dass die dem Vergleich zugrunde liegende Wirtschaftssystematik (WZ) zwischenzeitlich umgestellt wurde. Bis 1997 werden die Daten der Beschäftigtenstatistik nach der WZ 70 und ab 1998 nach der WZ 93 nachgewiesen. Wegen der entstandenen Vergleichsproblematik werden nachstehend die aktuellen Daten nur mit Ergebnissen des Jahres 1998 verglichen.

Im Jahr 2002 waren nur 1,1% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft tätig, die im Rahmen dieser Statistik wegen des hohen Selbständigenanteils allerdings nur eine untergeordnete Rolle spielt. Das produzierende Gewerbe vereinigte aktuell 36,5% oder rund 436 200 der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen auf sich. Der Anteil dieses Wirtschaftsbereichs an der Gesamtbeschäftigtenzahl lag vier Jahre zuvor noch bei fast 40%. Damit sind in diesem Bereich 5,4% weniger Beschäftigte tätig als 1998, während die Gesamtzahl der Beschäftigten im gleichen Zeitraum um 3,1% zugenommen hat. Der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ hat sich seit

1998 um 6,1% auf nunmehr fast 271 400 Beschäftigte erhöht, so dass er jetzt 22,7% aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Beschäftigung bietet. Am stärksten hat zwischen 1998 und 2002 mit +10,6% der Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“ zugenommen. Mit nunmehr 474 300 Beschäftigten bzw. 39,7% hat dieser Bereich 2002 hinsichtlich der Beschäftigtenzahl die größte Bedeutung. Im Jahr 1998 lag er mit einem Beschäftigtenanteil von 37% noch hinter dem produzierenden Gewerbe. Rechnet man die beiden Bereiche „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ und „Sonstige Dienstleistungen“ zu den Dienstleistungen im weitesten Sinne, dann arbeiten fast 745 700 oder über 62% der Beschäftigten in Betrieben dieser Wirtschaftszweige. Im Jahr 1998 waren es erst 59%. Damit hat sich die seit vielen Jahren beobachtete Verschiebung der Beschäftigtenzahlen vom Produktionssektor hin zum Dienstleistungssektor weiter fortgesetzt.

Eine verfeinerte Betrachtung auf der Ebene unterhalb der vorgenannten Bereiche macht seit 1998 deutliche Rückgänge im Wirtschaftsabschnitt „Energie und Wasserversorgung“ (–20%) sowie im Baugewerbe mit einem Minus von fast 10% sichtbar, während das verarbeitende Gewerbe mit –3,7% einen etwas geringeren Rückgang zu verzeichnen hatte. Die größten „Gewinner“ in diesem Zeitraum waren der Zweig „Dienstleistungen für Unternehmen“ (+26%) und das Gastgewerbe mit einem Plus von gut 19%.

Frauen dominieren im Dienstleistungsbereich, Männer im Produktionssektor

Die Schwerpunktbereiche der Beschäftigung sind bei Männern und Frauen sehr unterschiedlich. Über die Hälfte (51,2%) der Arbeitnehmer waren 2002 im produzierenden Gewerbe tätig, während bei den Arbeitnehmerinnen nicht einmal jede Fünfte (18,1%) in diesem Bereich ihren Arbeitsplatz hatte. Es errechnet sich eine

derzeitige Relation von rund 78 Männern zu 22 Frauen. Ein besonders stark von Männern dominierter Wirtschaftszweig ist erwartungsgemäß das Baugewerbe, wo fast neun von zehn Arbeitsplätzen von Männern besetzt sind. Etwas weniger ausgeprägt ist die Dominanz männlicher Beschäftigter im verarbeitenden Gewerbe, obwohl auch hier noch auf drei beschäftigte Männer nur eine in diesem Bereich tätige Frau kommt.

Der Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ nimmt gut 21% aller Arbeitnehmer und knapp 25% aller Arbeitnehmerinnen auf. In diesem Bereich ergibt sich eine Relation von rund 52 Männern zu 48 Frauen. Männer dominieren dabei mit 70% Anteil im Wirtschaftszweig „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, während Frauen mit einem Anteil von 60% in den zum Gastgewerbe gehörenden Betrieben in der Mehrheit sind.

In dem großen Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“, zu dem das Kredit- und Versicherungsgewerbe, die Dienstleistungen für Unternehmen, die öffentlichen und privaten Dienstleistungen, aber auch die öffentliche Verwaltung gehören, sind rund 26% aller Arbeitnehmer und fast 57% aller Arbeitnehmerinnen beschäftigt. Dabei liegt der Frauenanteil mit 63,5% deutlich höher. Besonders ausgeprägt ist dies in dem großen Wirtschaftszweig der öffentlichen und privaten Dienstleistungen der Fall, in dem nicht ganz jeder zehnte sozialversicherungspflichtig beschäftigte Mann, aber gut ein Drittel aller Arbeitnehmerinnen tätig ist. Hier ergibt sich eine Relation von rund 75 Frauen zu 25 Männern.

Unterschiedliche Teilzeitbeschäftigungsmöglichkeiten in den Wirtschaftssektoren

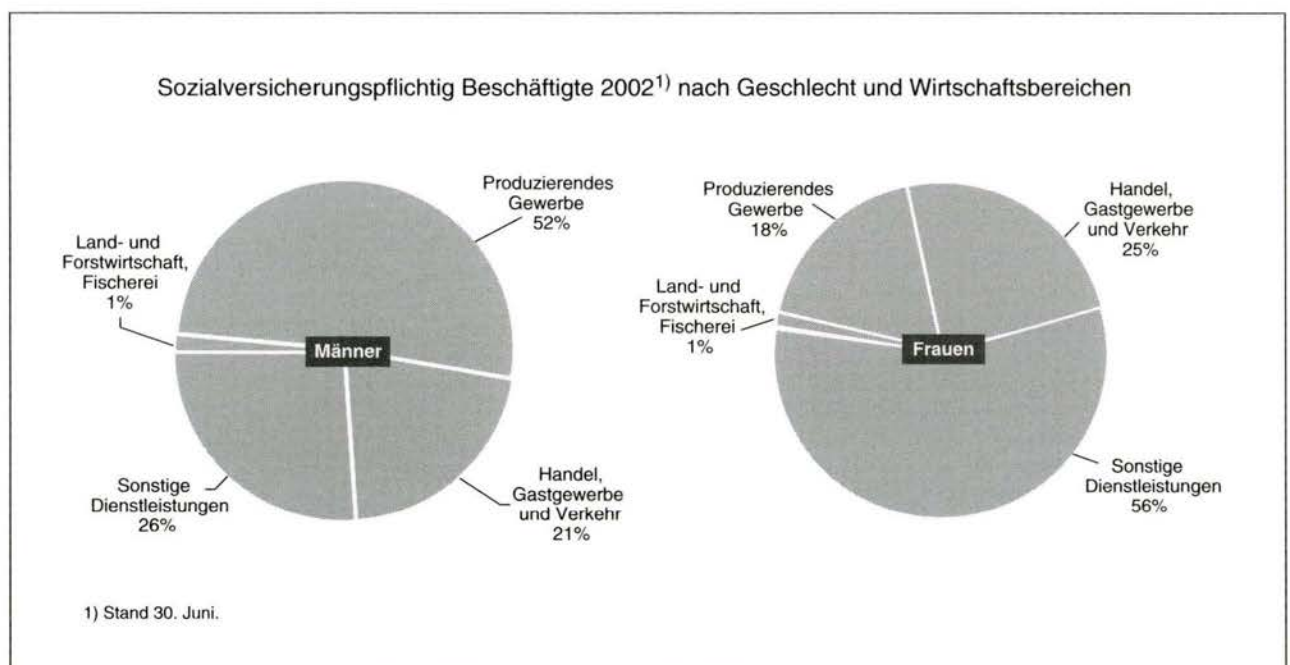
Bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen spielt – wie bereits dargestellt – die Teilzeitarbeit eine wichtige Rolle; so ist rund ein Drittel von ihnen nicht mit der vollen Arbeitszeit tätig. Dieser Anteil variiert aller-

dings in Abhängigkeit vom wirtschaftlichen Tätigkeitsbereich sehr deutlich. Die Gründe hierfür sind sicherlich vielschichtig, die vorliegenden Ergebnisse lassen darauf im Einzelnen keinen Rückschluss zu.

Relativ wenige der rund 83 500 Arbeitnehmerinnen im verarbeitenden Gewerbe, nämlich nur gut 17%, waren 2002 teilzeitbeschäftigt. Ganz anders sah es im Wirtschaftszweig „Erziehung und Unterricht“ aus. Von den gut 31 500 dort sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen, das heißt ohne die in dieser Statistik nicht enthaltenen Beamtinnen, ging über die Hälfte (54,1%) einer Teilzeitbeschäftigung nach. Interessanterweise ist auch bei den beschäftigten Männern dieses Sektors die Teilzeitarbeit mit einem Anteil von fast 28% von nennenswerter Bedeutung. Stark verbreitet sind Teilzeitarbeitsplätze für Frauen auch in der öffentlichen Verwaltung, einem Sektor mit hohem Frauenanteil (53,2%). Von den nicht ganz 48 300 hier tätigen Frauen (wiederum ohne Beamtinnen) standen im Juni 2002 knapp 21 900 bzw. gut 45% in einem Teilzeitarbeitsverhältnis. Im Einzelhandel, in dem allerdings die in den vorliegenden Daten nicht nachweisbaren geringfügig Beschäftigten eine beträchtliche Rolle spielen, waren rund 91 200 Beschäftigte tätig. Die Mehrzahl von ihnen, nämlich 71%, waren Frauen. Von diesen standen fast 46% in einem Teilzeitarbeitsverhältnis.

Über 86% der beschäftigten Frauen sind in einem Dienstleistungsberuf tätig

Die nach wirtschaftlicher Gliederung unterschiedlichen Einsatzbereiche der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer und Frauen spiegeln sich auch in der beruflichen Gliederung wider. So übten 2002 von den männlichen Beschäftigten 45,5% einen Fertigungsberuf aus, von den Frauen waren es nur 9,9%. Dementsprechend lag der Frauenanteil bei den Fertigungsberufen mit 14,9% weit unter dem Frauenanteil von 44,5% bei allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Be-



Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 2002¹⁾ nach beruflicher Gliederung

Berufsbereich	Insgesamt	Frauen		Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in allen Berufsbereichen		
		zusammen	Anteil im jeweiligen Berufsbereich	insgesamt	Männer	Frauen
	Anzahl		%			
Insgesamt	1 195 746	532 037	44,5	100	100	100
darunter						
landwirtschaftliche Berufe	16 312	3 880	23,8	1,4	1,9	0,7
Fertigungsberufe	355 131	52 909	14,9	29,7	45,5	9,9
darunter						
Chemie-, Kunststoffverarbeiter	34 191	4 952	14,5	2,9	4,4	0,9
Schlosser, Mechaniker	84 396	3 968	4,7	7,1	12,1	0,7
Elektriker	28 518	906	3,2	2,4	4,2	0,2
Ernährungsberufe	34 647	14 402	41,6	2,9	3,1	2,7
Bauberufe	29 699	228	0,8	2,5	4,4	0,0
technische Berufe	78 766	13 040	16,6	6,6	9,9	2,5
Dienstleistungsberufe	728 893	457 832	62,8	61,0	40,8	86,1
darunter						
Warenkaufleute	91 821	62 584	68,2	7,7	4,4	11,8
Dienstleistungskaufleute	42 769	22 716	53,1	3,6	3,0	4,3
Verkehrsberufe	89 063	15 442	17,3	7,4	11,1	2,9
Büroberufe	241 111	159 584	66,2	20,2	12,3	30,0
Gesundheitsdienstberufe	90 301	75 713	83,8	7,6	2,2	14,2
Sozial- und Erziehungsberufe	71 175	52 579	73,9	6,0	2,8	9,9
allgemeine Dienstleistungsberufe	75 809	60 966	80,4	6,3	2,2	11,5

1) Stand 30. Juni.

rufsbereiche mit überdurchschnittlichen Frauenanteilen waren nur die Textil- und Bekleidungsberufe (64,3%) sowie die Lederhersteller und -verarbeiter, wo die Frauen über 60% der Beschäftigten stellten. Relativ häufig waren Frauen mit einem Anteil von 41,6% auch noch bei den Ernährungsberufen zu finden. Besonders „exotisch“ mussten sich Frauen in Bauberufen vorkommen. Dort waren nur 0,8% aller Beschäftigten Frauen.

Auch die technischen Berufe haben für Frauen eine geringere Bedeutung als für Männer. Von allen weiblichen Beschäftigten übten nur 2,5%, von allen männlichen 9,9% einen Beruf in diesem Bereich aus. Der Frauenanteil lag mit 16,6% weit unter dem Wert, der sich im Durchschnitt aller Berufsbereiche zeigt.

Von entscheidender Bedeutung ist für Frauen das breite Spektrum der Dienstleistungsberufe. Über 86% aller sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen waren hier zu finden, während bei den Männern nicht ganz 41% eine derartige Tätigkeit ausübten. Der Frauenanteil liegt daher mit fast 63% weit über dem Durchschnittswert aller Berufsbereiche von 44,5%. Besonders stark besetzt sind bei den weiblichen Beschäftigten die Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe; 30% aller beschäftigten Frauen übten eine Tätigkeit in diesem Bereich aus. Dagegen hatten nur gut 12% der Männer einen solchen Beruf. Dementsprechend ist der Frauenanteil hier mit über 66% weit überdurchschnittlich. Eine

ausgesprochene Domäne der Frauen sind die Gesundheitsdienstberufe. Hier beträgt der Frauenanteil sogar fast 84%. Gut 14% aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmerinnen waren Ende Juni 2002 in einem solchen Beruf tätig, während von den Arbeitnehmern nur 2,2% in einem Gesundheitsdienstberuf arbeiteten. Auch bei den Sozial- und Erziehungsberufen sowie bei den Warenkaufleuten waren die Frauenquoten mit 73,9 bzw. 68,2% weit überdurchschnittlich. In diesen beiden Berufsbereichen waren fast 10 bzw. annähernd 12% aller beschäftigten Frauen tätig. Bei den Männern lagen die Anteile mit 2,8 bzw. 4,4% wesentlich niedriger.

In beruflicher Ausbildung standen im Juni 2002 nicht ganz 77 100 Beschäftigte. Von ihnen waren 46,4% oder rund 35 700 Frauen. In der Ausbildung für einem Fertigungsberuf waren Frauen mit einem Anteil von 8,1% noch wesentlich geringer vertreten als bei der Gesamtheit der in diesem Berufsbereich Arbeitenden. Dagegen lag der Frauenanteil bei der Ausbildung in einen technischen Beruf fast doppelt so hoch wie bei allen zu diesem Berufsbereich gehörenden Beschäftigten. Auch bei den Dienstleistungsberufen lag der Frauenanteil bei den in Ausbildung Stehenden mit 72,6% höher als bei den in den Dienstleistungsberufen insgesamt Beschäftigten.

Diplom-Volkswirt Helmut Kollmar

Neu entwickeltes IT-Verfahren zur Abwicklung der Europa-, Bezirkstags- und Kommunalwahlen am 13. Juni 2004

Zur IT-gestützten Abwicklung der Wahlen wurde bisher landesweit und einheitlich ein bewährtes Großrechnerbasiertes Dialog-Verfahren auf der Basis einer ADABAS-Datenbank und unter Nutzung des SNA-Protokolls (SNA = System Network Architecture) eingesetzt.

Die netzwerktechnische Anbindung wurde über das rlp-Netz realisiert. Alle in die Wahlabwicklung eingebundenen externen Stellen (Meldestellen, Kreiswahlleiter usw.) waren an das rlp-Netz angebunden und konnten über ihre vorhandene DV-Infrastruktur diese Großrechnerbasierte Anwendung nutzen.

In der Regel konnte dabei die Infrastruktur des Einwohnermeldesystems „EWOIS-Alt“ genutzt werden, da dieses – als 3270-Anwendung, ebenfalls Großrechnerbasiert – die notwendigen hard- und softwaretechnischen Voraussetzungen bereitstellte.

Mit der Umstellung der bisherigen rlp-Netz-Anbindungen der Kommunen auf das neue Kommunalnetz wurden auch Änderungen für die technische Plattform des anstehenden Wahlverfahrens erforderlich.

Einführung von EWOIS-Neu hatte Folgen für das Wahlverfahren

Mit der Umstellung auf das neue Einwohnermeldesystem „EWOIS-Neu“ im Frühjahr 2003 wurden die bisherigen rlp-Netz-Anbindungen der Kommunen umgestellt. Es erfolgte ein Anschluss an das neue Kommunalnetz (KnRP), das von der Gesellschaft KommWis, einem Tochterunternehmen der kommunalen Spitzenverbände, betrieben wird.

Alle Anschlussnehmer an diesem Netz besitzen einen IP-basierten Anschluss (IP = Internet Protocol) individueller Bandbreite an das Kommunalnetz, um eine Kommunikation mit der Hintergrundkomponente von EWOIS-Neu zu ermöglichen.

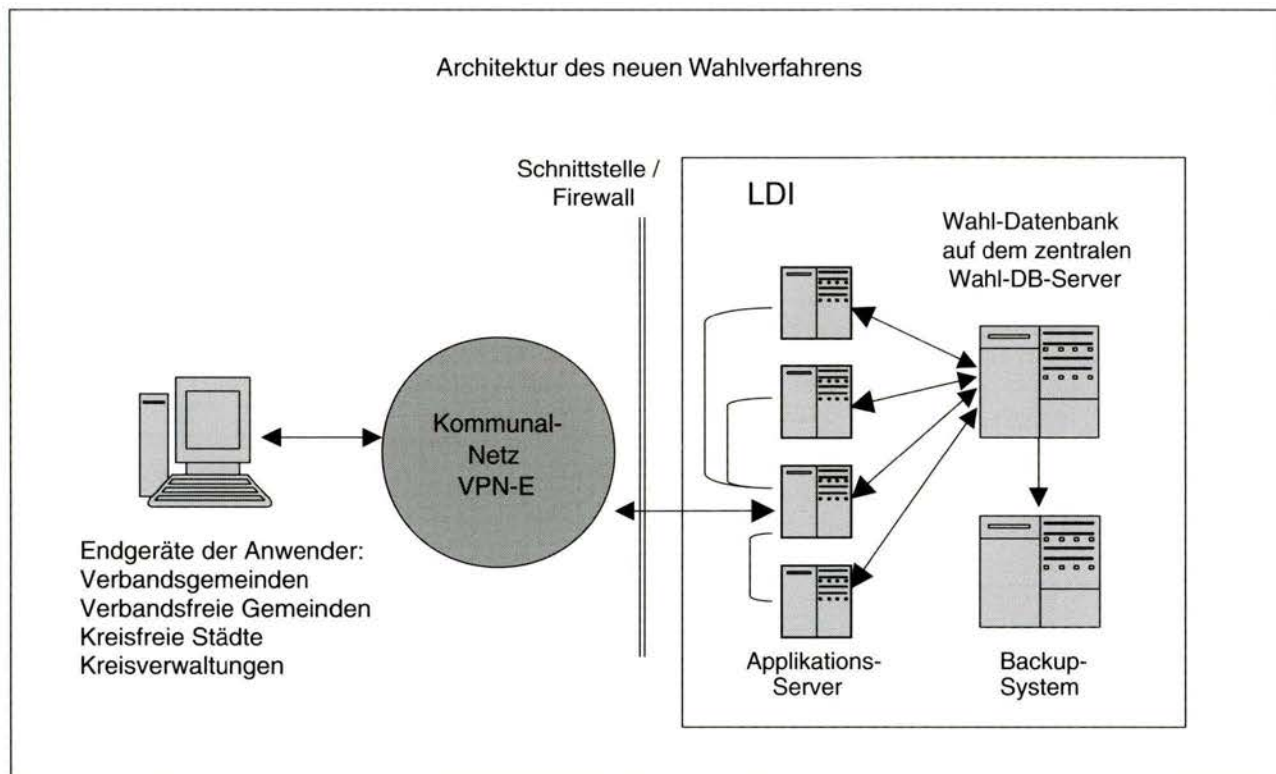
Die bisherige Großrechneranbindung wurde dadurch für die weitaus überwiegende Zahl der bisher an das Wahlverfahren angebundenen Stellen obsolet und ist nicht mehr verfügbar.

Der Einsatz des alten Wahlverfahrens war daher nicht länger möglich, ein neues Verfahren auf neuer technologischer Plattform war zu entwickeln.

Die bewährte Grundkonzeption der bisherigen Lösung – landeseinheitliches, flächendeckendes Dialogverfahren zum „Einsammeln“ der Daten unter Berücksichtigung von Faktoren wie Daten- und Programmsicherheit, Stabilität, Performance und Hochverfügbarkeit – war dabei grundsätzlich auch für ein neu zu entwickelndes Verfahren zu übernehmen.

Die Kernpunkte bei der Entwicklung des neuen Wahlverfahrens sind:

- Nutzung des neuen Kommunalnetzes als Plattform zum Transport der Daten (ca. 250 Dienststellen mit ca. 800 Benutzern),
- ausschließliche Verwendung von TCP/IP (TCP/IP = Transmission Control Protocol / Internet Protocol) als Übertragungsprotokoll,
- Entwicklung eines Client-Server-Verfahrens unter Nutzung einer relationalen Datenbankplattform auf Server-Seite,



- auf Seiten der externen Anwender dürfen keine Hard- oder Softwarekosten entstehen.

Zentrale Komponente für die automationsgestützte Abwicklung der Europa-, Bezirkstags- und Kommunalwahlen am 13. Juni 2004 ist daher ein komplett neu entwickeltes IT-Verfahren.

Feststellung der Wahlergebnisse beschleunigt

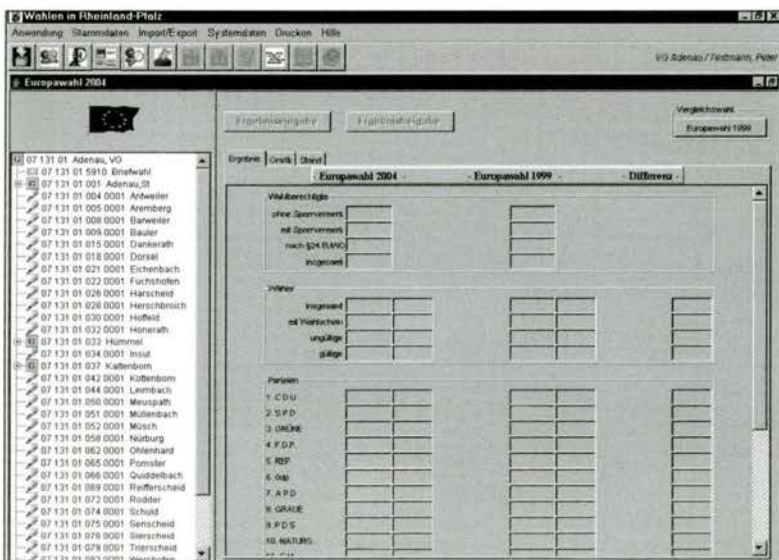
Mit einer neuen Wahl-Software werden die Ergebnisse aller Stimmbezirke der Europa- und der Bezirkstagswahl unmittelbar nach Auszählung und Feststellung am Wahlabend eingegeben und zur Speicherung an die zentrale Wahldatenbank übertragen. Unmittelbar nach der Eingabe des Ergebnisses des letzten Stimmbezirks im Wahlkreis bzw. des letzten Stimmbezirks im Land liegt das Wahlkreisergebnis bzw. das Landesergebnis vor. Für die Bezirkstagswahl in der Pfalz kann sodann die Sitzverteilung ermittelt werden.

Über das neue IT-Verfahren werden auch die Ergebnisse für die am gleichen Tag stattfindenden Kommunalwahlen eingegeben und in der zentralen Wahldatenbank gespeichert (Wahl der Ortsvorsteher, Bürgermeister und Landräte, Ortsbeirats-, Gemeinde-rats-, Stadtrats-, Verbandsgemeinderats- und Kreis-tagswahlergebnisse).

DV-technisches Konzept auf Basis einer Client-Server-Anwendung

Bei dem neu entwickelten IT-Verfahren handelt es sich um eine klassische Client-Server-Anwendung auf der Basis einer so genannten „3-Schichten-Architektur“. Die Wahldaten sind zentral auf einem leistungsfähigen Datenbankserver gespeichert. Diesem Datenbankserver vorgeschaltet sind insgesamt vier so genannte Applikations-Server, welche die Schnittstelle zwischen dem Datenbankserver einerseits und den Anwendern andererseits bilden. Auf Seiten der rund 250 Eingabestellen wird die Kundensoftware, ein so genannter Client, installiert.

Eingangsschirm nach der Anmeldung



Zentrale Plattform für die Datenübertragung ist, wie bereits erwähnt, das Kommunalnetz Rheinland-Pfalz (KnRP). Über eine Schnittstelle, die auch die sicherheitsrelevanten Prüfungen vornimmt, ist die Kommunikation mit einem der so genannten Applikations-Server realisiert, der eine automatische Lastverteilung auf die insgesamt vier Applikations-Server vornimmt. Diese werden – ebenso wie der zentrale Wahldaten-Server – vom LDI (Landesbetrieb Daten und Information) im Auftrag des Statistischen Landesamtes betrieben. Das vorstehende Schaubild gibt einen groben Überblick über die Architektur aus Sicht des Endanwenders. Die Daten werden dabei grundsätzlich verschlüsselt übermittelt. Dies wird durch eine automatische Funktion im Kommunalnetz sichergestellt.

Die neue Wahlanwendung wurde als Java-Applikation – in einer entsprechenden Systemumgebung – unter dem Betriebssystem Windows 2000 entwickelt. Für den Betrieb der Applikationsserver wird die Software JBoss unter Windows 2000 eingesetzt. Der zentrale Datenbankserver nutzt ORACLE, ein relationales Datenbanksystem, für die Datenhaltung.

Verbesserte Benutzeroberfläche mit gezielter Auswahl von Verarbeitungsfunktionen

Mit der Entwicklung eines neuen, nicht mehr großrechnerbasierten Verfahrens konnte insbesondere auch der Forderung nach einer neuzeitlichen, komfortablen und benutzerfreundlichen Bedieneroberfläche nachgekommen werden. Eine Windows-basierte Oberfläche ermöglicht dabei ein einfaches und intuitives Arbeiten.

Nach der Anmeldung mittels Benutzerkennung und Passwort erscheint ein Eingangsschirm (siehe Abb.: Eingangsbildschirm nach der Anmeldung), aus dem alle Funktionen für den Benutzer – in der aus der Windows-Welt bekannten Art und Weise (Icons in der obersten Bildschirmzeile) – ersichtlich werden.

Auf der linken Bildschirmseite ist der so genannte Navigationsbaum (Teilbaum) dargestellt, der es dem Benutzer ermöglicht, den gewünschten Stimmbezirk oder die gewünschte Gebietskörperschaft per Mausklick auszuwählen.

Für jede Eingabestelle werden gezielt Funktionen bereitgestellt, mit denen Daten eingegeben, angezeigt, freigegeben und ausgedruckt werden können. Durch die Anwendung ist sichergestellt, dass die Benutzer nur auf die für sie zugelassenen Funktionen und nur auf die für sie zugelassenen Daten zugreifen können.

Nachfolgend sind, am Beispiel der Europawahlen, die wichtigsten Verarbeitungsfunktionen dargestellt:

1. Eingabe / Anzeige von Stimmbezirksergebnissen

Bei Aufruf dieser Funktion erscheinen in dem Teilbaum auf der linken Bildschirmseite alle Gebietskörperschaften, für die der Benutzer zugelassen

ist. Mittels einfachem Mausklick – so wie man es im Umgang etwa mit dem Dateisystem unter Windows gewohnt ist – kann der gewünschte Stimmbezirk selektiert werden.

Danach kann der Stimmbezirk eingegeben werden (siehe Abb.: Eingabebildschirm). Sind die Einzelergebnisse eines Stimmbezirks eingegeben, erfolgen umfangreiche Plausibilitätskontrollen. Erst wenn das Stimmbezirksergebnis plausibel ist, erfolgt eine Übertragung auf den zentralen Wahlserver und die Abspeicherung der Daten.

Über den so genannten „Writer“ Stand ist für die Benutzer erkennbar, für welche Stimmbezirke noch Ergebnisse einzugeben sind bzw. welche Ergebnisse bereits eingegeben wurden (siehe Abb.: Stand der Ergebniseingabe).

2. Drucken

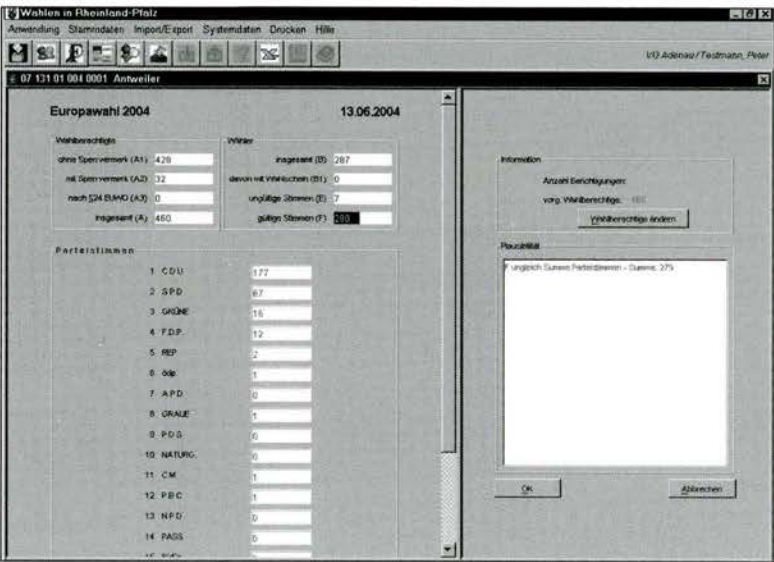
Gemäß § 64 Abs. 3 Europawahlordnung bzw. § 61 Abs. 2-4 Kommunalwahlordnung haben die Gemeindebehörden dem jeweiligen Kreiswahlleiter die Wahl Niederschriften mit den erforderlichen Anlagen zu übersenden. Zu den erforderlichen Anlagen zählen auch vorgegebene Zusammenstellungen. Das Drucken dieser Zusammenstellungen ist erst möglich, wenn alle zu einer Gebietskörperschaft oder zu einem Wahlkreis gehörenden Stimmbezirke eingegeben wurden. Dies wird in dem bereits erwähnten Teilbaum entsprechend dargestellt. Über diese Druckfunktion hinaus können alle eingegebenen Stimmbezirksergebnisse sowie die Summenergebnisse, z. B. Gemeinde- oder Verbandsgemeindergebnisse, ausgedruckt werden (siehe Abb.: Ausschnitt „Drucken eines Stimmbezirksergebnisses“).

Die Druckfunktion selbst ist ebenfalls in Java realisiert, erzeugt wird eine Druckdatei im Excel-Format. Sofern kein Microsoft Excel beim Endbenutzer installiert ist, wird der zusammen mit der Client-Software ausgelieferte Excel-Viewer (kostenloses Softwareprodukt) genutzt.

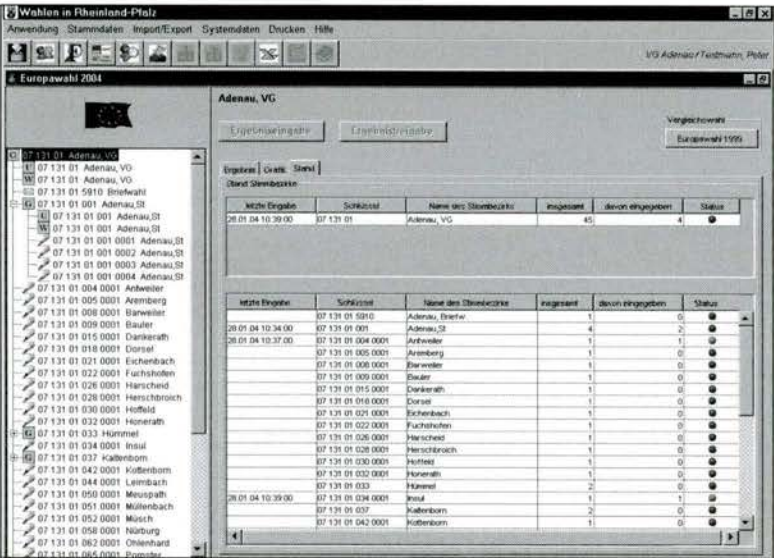
3. Freigabe von Wahlkreisergebnissen

Die Freigabe von Wahlkreisergebnissen ist nur für die Kreiswahlleiter und nur für deren Zuständigkeitsbereich zugelassen. Nachdem alle Stimmbezirke eines Wahlkreises eingegeben sind, wird das Wahlkreisergebnis vom Kreiswahlleiter geprüft und anschlie-

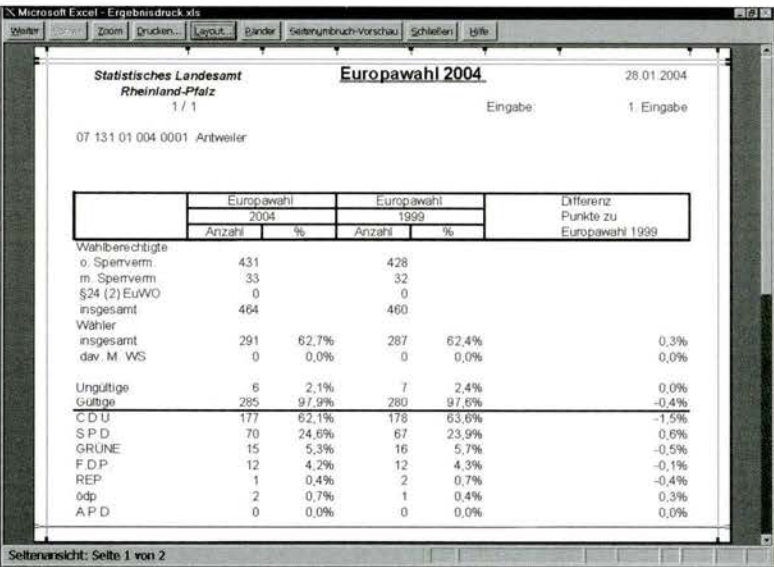
Eingabebildschirm



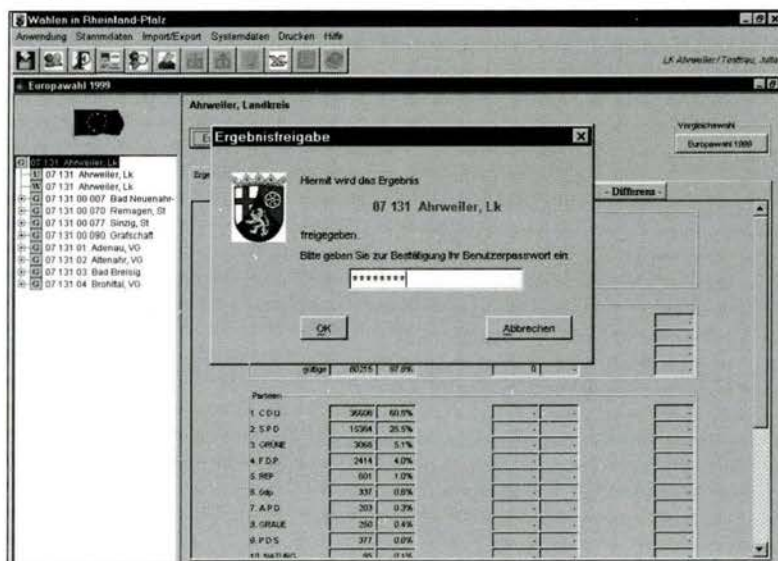
Stand der Ergebniseingabe



Ausschnitt „Drucken eines Stimmbezirksergebnisses“



Freigabe



Wahlkreisergebnis freigegeben. Wird nach der Freigabe des Wahlkreisergebnisses ein Stimmbezirksergebnis dieses Wahlkreises geändert, so ist eine erneute Freigabe zwingend erforderlich. Alle Freigaben werden – mit Benutzernamen, Datum und Uhrzeit – historisiert und in der zentralen Wahldatenbank gespeichert (siehe Abb.: Freigabe).

4. Übermittlung von Wahlergebnissen durch Datei-Übertragung

Sofern Gebietskörperschaften vor Ort für die Eingabe und Auswertung von Stimmbezirksergebnissen eigene PC-basierte Wahlverfahren einsetzen, werden zur Vermeidung der Doppelerfassung der Wahlergebnisse im örtlichen und landesweiten Wahlverfahren die vor Ort erfassten Ergebnisse mittels Datei-Übertragung übermittelt.

Hierzu werden die in den örtlichen Verfahren erfassten Stimmbezirksergebnisse der jeweiligen Gebietskörperschaft in eine Datei ausgelagert. Diese ausgelagerte Datei wird dann über die Import-Funktion des neuen Wahlverfahrens auf dem lokalen System eingelesen, die einzelnen Datensätze wurden auf Plausibilität überprüft und anschließend, soweit dort keine Unplausibilitäten festgestellt wurden, übertragen und in die zentrale Wahldatenbank eingestellt. Es erfolgt dabei ausschließlich die Übermittlung plausibler Daten.

Die Schnittstelle (XML-Schnittstelle) ist mit den Anbietern der PC-basierten Wahlverfahren abgestimmt.

Diese Import-Funktion wird gleichartig auch für die Übermittlung von Bezirkstags- und Kommunalwahlergebnissen eingesetzt.

Präsentation von Informationen und Ergebnissen im Internet

Umfangreiche Informationen zu den Wahlen 2004 stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de auch schon im Vorfeld der Wahlen bereit. Hierzu gehören u. a.:

- der Terminkalender für die Vorbereitung und die Durchführung der Wahlen,
- Rechtsgrundlagen (Europawahlgesetz, Europawahlordnung, Kommunalwahlgesetz, Kommunalwahlordnung, Wahlprüfungsgesetz, Wahlstatistikgesetz),
- die Pressemitteilungen, Rundschreiben und öffentlichen Bekanntmachungen des Landeswahlleiters,
- aktuelle Wahlrechtsfragen,
- Übersicht der Kreis- und Stadtwahlleiter/-innen,
- Informationen für Wahlvorschlagsträger,
- Ansprechpartner,
- Vordrucke und Formulare,
- Landkarten.

Das Internet-Angebot ist das zentrale Auskunftsinstrumentarium für alle Wahlergebnisse. Für die Europa- und die Bezirkstagswahl werden schon am Wahlabend die Ergebnisse (Zwischen- und Endergebnisse) von Stadtteilen, Gemeinden und Städten, Verbandsgemeinden, Landkreisen, das Landesergebnis sowie die Ergebnisse der Wahl zum Bezirkstag Pfalz im Internet präsentiert. Hierzu werden die entsprechenden Ergebnisse periodisch aus dem zentralen Wahldatenserver entladen und anschließend für die Internet-Präsentation weiterverarbeitet.

Auch Ergebnisse der Kommunalwahlen werden, soweit sie bereits am Wahlabend ausgezählt und weitergeleitet werden, aufbereitet und präsentiert. Ansonsten geschieht dies sukzessive nach der Übermittlung der Daten in den nachfolgenden Tagen.

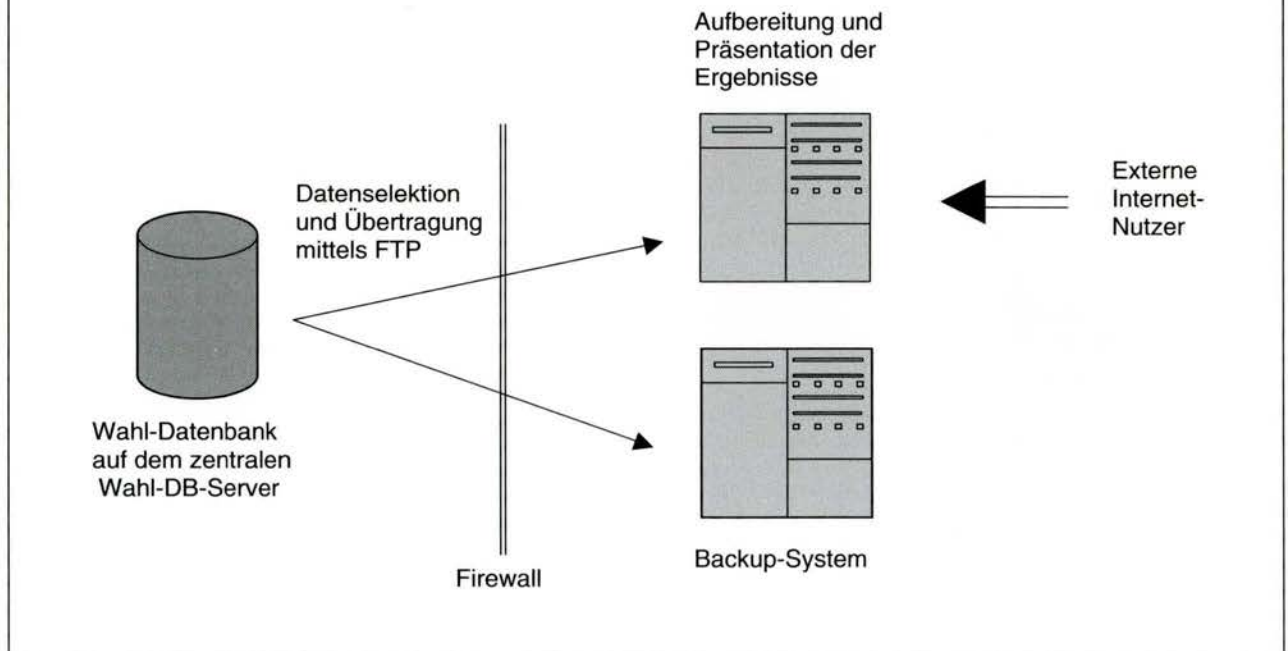
Auf speziellen Rechnersystemen erfolgt die vollständige Aufbereitung der Wahldaten für die Internet-Präsentation. Die aufbereiteten Seiten werden anschließend auf leistungsfähigen Internet-Rechnern den externen Benutzern zur Verfügung gestellt.

Fazit: Vorteile des neuen Wahlverfahrens

Die Vorteile des neuen Wahlverfahrens lassen sich wie folgt beschreiben:

- Benutzerfreundlichkeit durch Nutzung der intuitiven Möglichkeiten der graphischen Oberflächengestaltung in der Windows-Welt, einfache Benutzeroberfläche,
- Einheitlichkeit durch Nutzung einer gleichartigen Benutzeroberfläche für alle Wahlen und alle Funktionen,
- Plattformunabhängigkeit des Verfahrens auf Grund einer durchgängigen Entwicklung in Java,
- Zeit-/Aufwandsersparnis vor Ort durch einfachen Import der Wahldaten aus den Vor-Ort-Systemen und sichere Übermittlung der Daten,
- zusätzliche Möglichkeiten vor Ort durch Funktionen wie Datenexport nach Excel und graphische Darstellung von Wahlergebnissen,

Schematische Darstellung der Internetaufbereitung und -präsentation



- Flexibilität durch einfache und variable Auswertungen der Daten mittels Standardsoftware.

Erfahrungen und Ausblick

Die Installation des Prototyp dieses neuen Verfahrens bei verschiedenen Pilotanwendern – die im Übrigen ohne technische Probleme bei allen möglich war – zeigt,

dass insbesondere die Windows-basierte Benutzeroberfläche von den Endanwendern sehr positiv beurteilt wird.

Die Auslieferung des neuen Verfahrens an alle Endanwender ist ab Ende Februar 2004 vorgesehen, ein Generaltest für alle Anwender Ende April 2004 geplant.

Diplom-Informatiker Joachim Rünz

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Jul.	Aug.	Sept.	Juni	Jul.	Aug.	Sept.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 049 ¹⁾	4 058 ¹⁾	4 051	4 053	4 054	4 056	4 057	4 057	4 058
darunter Ausländer ²⁾	1 000	308 ¹⁾	312 ¹⁾	314	315	316	316	317	317	318
Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾										
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 717	1 733	2 086	2 944	1 757	2 071	2 094	2 772	1 846
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	2 982	2 895	3 186	3 139	2 917	2 894	3 211	2 924	3 141
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	8,9	8,6	9,3	9,1	8,8	8,7	9,3	8,5	9,4
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 519	3 556	3 330	3 327	3 095	3 504	3 615	3 955	3 443
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,5	9,7	9,7	9,3	10,5	10,5	11,5	10,3
* darunter im 1. Lebensjahr										
Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	13	13	18	9	13	10	9	19	22
je 1 000 Lebendgeborene ⁷⁾	Anzahl	4,3	4,6	5,6	2,9	4,5	3,5	2,8	6,5	7,0
* Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 537	- 661	- 144	- 188	- 178	- 610	- 404	- 1 031	- 302
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 1,6	- 2,0	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 1,8	- 1,2	- 3,0	- 0,9
Wanderungen ⁸⁾										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 375	9 258	10 728	11 581	9 333	7 620	9 584	9 502	10 247
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 919	2 694	2 927	3 038	2 815	2 260	2 714	2 350	2 927
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 629	7 875	8 915	9 279	8 356	6 679	8 246	8 450	9 337
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 816	1 724	2 057	2 243	1 782	1 780	2 341	2 059	2 331
* Wanderungsgewinn (+)										
bzw. -verlust (-)	Anzahl	1 746	1 382	1 813	2 302	977	941	1 338	1 052	910
* Innerhalb des Landes										
Umgezogene ⁹⁾	Anzahl	13 180	12 953	13 988	15 500	12 457	11 974	14 404	13 259	13 959
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte		2000	2001			2002			2003	
		30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	
* Sozialversicherungspflichtig										
Beschäftigte am Arbeitsort ¹⁰⁾	1 000	1 191	1 194	1 215	1 199	1 194	1 196	1 209	1 188	1 177
* Frauen	1 000	518	525	535	533	534	532	538	535	531
* Ausländer/-innen	1 000	77	78	78	75	75	76	77	72	72
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	184	193	194	195	198	201	201	203	203
* darunter Frauen	1 000	162	169	170	171	174	176	175	177	178
davon nach Wirtschaftsgliederung										
* Land- und Forstwirtschaft,										
Fischerei	1 000	14	13	14	12	13	14	14	12	12
* produzierendes Gewerbe										
ohne Baugewerbe	1 000	361	358	360	356	353	351	353	347	343
* Baugewerbe	1 000	92	88	91	86	83	85	87	81	78
* Handel, Gastgewerbe										
und Verkehr	1 000	268	268	275	272	271	271	275	268	265
* Finanzierung, Vermietung und										
Unternehmensdienstleistungen	1 000	134	138	142	139	140	141	144	142	141
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	322	327	332	333	334	334	336	338	337

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2003 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Zu- bzw. Fortzüge über die Landesgrenze ohne ungeklärte Fälle und Fälle ohne Angabe. – 9) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 10) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Arbeitsmarkt	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Arbeitslose	Anzahl	134 801	143 665	138 421	143 136	151 254	145 933	144 362	146 972	153 609
* Frauen	Anzahl	61 894	63 014	61 832	63 145	64 732	64 281	63 476	63 823	64 766
Männer	Anzahl	72 907	80 651	76 589	79 991	86 522	81 652	80 886	83 149	88 843
darunter										
Bauberufe	Anzahl	7 009	7 723	6 516	7 063	8 544	6 507	6 543	7 101	8 314
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	37 562	41 323	38 990	40 657	43 619	40 987	40 518	41 487	44 212
* Arbeitslosenquote ¹⁾	%	7,6	8,0	7,7	7,9	8,4	8,1	8,0	8,1	8,5
* Frauen	%	7,6	7,5	7,4	7,5	7,7	7,6	7,5	7,5	7,6
* Männer	%	7,6	8,3	7,9	8,3	9,0	8,5	8,4	8,6	9,2
* Ausländer/-innen	%	15,7	17,1	16,4	17,3	18,2	16,3	16,5	17,2	17,9
* Jüngere unter 25 Jahren	%	7,3	7,9	7,1	7,3	7,6	7,7	7,1	7,0	7,4
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	3 296	7 897	8 537	7 894	7 706	8 350	7 614	8 274	6 515
* Gemeldete Stellen	Anzahl	32 008	31 083	23 248	21 885	24 026	26 307	19 327	18 152	19 819
darunter										
Bauberufe	Anzahl	654	579	531	453	368	537	423	316	243
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	7 162	6 172	5 680	5 097	4 811	6 543	5 580	4 645	4 306
BAUTÄTIGKEIT										
(Baugenehmigungen)										
Baugenehmigungen für Wohngebäude										
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	757	802	771	743	779	603	930	860	918
* davon mit ...										
1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	718	768	737	713	756	575	882	825	891
3 und mehr Wohnungen ²⁾	Anzahl	40	35	34	30	23	28	48	35	27
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	3	1	1	1	-	-	1	1
Unternehmen	Anzahl	102	96	133	80	89	71	108	165	149
private Haushalte	Anzahl	653	703	637	662	689	532	822	694	768
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 065	1 084	1 143	932	982	844	1 278	1 124	1 153
* Umbauter Raum	1 000 m³	768	783	774	671	704	604	901	782	835
* Wohnfläche	1 000 m²	137	141	142	123	128	110	164	146	154
Wohnräume	Anzahl	5 948	6 159	6 182	5 342	5 670	4 696	7 278	6 389	6 821
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	173	176	171	152	159	138	206	177	191
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	161	139	146	145	122	119	159	126	132
davon										
öffentl. Bauherren und Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	18	15	16	13	22	14	19	18	22
Unternehmen	Anzahl	137	116	121	123	92	98	131	106	103
private Haushalte	Anzahl	6	8	9	9	8	7	9	2	7
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	31	33	8	11	10	11	9	11	15
* Umbauter Raum	1 000 m³	1 051	778	1 159	1 251	771	532	825	609	666
* Nutzfläche	1 000 m²	148	119	152	157	110	86	127	91	93
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	95	82	125	110	62	55	88	58	73
Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 227	1 239	1 222	1 029	1 115	969	1 476	1 248	1 288
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	6 929	7 147	7 078	6 102	6 483	5 515	8 412	7 252	7 687

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 2) Einschließlich Wohnheime.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾ darunter	t	10 934	10 434	10 154	11 305	11 547	9 399	10 962	11 720	11 338
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 678	2 801	2 549	3 436	3 547	2 212	2 757	3 240	3 287
* Kälber	t	25	22	17	25	29	13	19	21	23
* Schweine	t	8 099	7 511	7 508	7 744	7 873	7 104	8 110	8 368	7 947
* Eiererzeugung ²⁾	1 000	13 029	10 321	10 165	10 391	9 981	9 096	9 082	9 224	9 518
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	62 436	62 988	60 005	50 474	58 428	62 904	61 216	62 571	59 388
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ³⁾										
* Betriebe	Anzahl	2 390	2 384	2 374	2 373	2 366	2 260	2 258	2 249	2 242
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	301 466	296 590	297 305	295 917	294 765	290 249	290 300	289 061	288 485
* darunter Arbeiter/-innen ⁵⁾	Anzahl	192 058	186 727	186 712	185 492	184 727	181 831	181 425	180 406	179 808
* Geleistete Arbeitsstunden ⁶⁾	1 000 h	.	.	.	.	.	33 535	37 614	38 369	37 304
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	900	892	841	855	1 161	834	853	854	1 150
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	472	464	439	455	603	430	444	447	582
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	429	429	402	400	558	403	409	407	567
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	5 160	5 183	5 351	5 391	5 463	4 626	5 432	5 655	5 432
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁷⁾	Mill. EUR	.	2 748	2 816	2 805	2 988	2 400	2 822	2 994	2 813
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	1 362	1 448	1 463	1 381	1 191	1 487	1 504	1 395
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	116	129	124	129	103	126	148	157
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	956	959	999	966	932	997	1 008	1 067
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 550	1 590	1 545	1 507	1 816	1 359	1 557	1 728	1 799
Fahrzeugbau	Mill. EUR	717	710	793	838	724	642	835	884	788
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 176	2 263	2 298	2 328	2 471	1 969	2 349	2 507	2 509
Exportquote ⁸⁾	%	42,2	43,7	42,9	43,2	45,2	42,6	43,2	44,3	46,2
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2000=100	96,5	99,5	101,1	108,5	101,0	90,1	100,8	108,0	101,5
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2000=100	94,9	98,5	100,5	105,8	97,4	86,5	98,6	106,6	98,8
Investitionsgüterproduzenten	2000=100	96,8	99,6	100,3	109,6	107,0	96,8	102,5	106,5	104,5
Gebrauchsgüterproduzenten	2000=100	105,0	89,2	83,4	101,3	93,9	74,1	88,0	120,7	105,5
Verbrauchsgüterproduzenten	2000=100	102,2	109,4	115,3	124,5	102,6	91,9	113,4	118,6	105,1
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	2000=100	94,0	102,6	104,7	110,6	99,5	88,2	100,0	109,7	99,4
Fahrzeugbau	2000=100	92,2	97,8	99,2	110,1	104,8	109,1	105,5	108,0	102,9
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe ³⁾	Anzahl	86	86	85	85	85	87	87	87	87
* Beschäftigte ^{3) 4)}	Anzahl	10 855	10 936	11 008	10 975	10 941	10 559	10 643	10 572	10 568
* Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	1 000 h	.	1 394	1 410	1 457	1 445	1 223	1 416	1 412	1 382
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ³⁾	Mill. EUR	33	34	31	40	43	31	31	40	42
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen ⁹⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	600	542	376	618	662	419	622	777	732
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	585	530	361	606	650	403	603	756	713

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 6) Bis 2002 geleistete Arbeiterstunden, ab 2003 geleistete Arbeitsstunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. – 7) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 9) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Baugewerbe	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tief- bau) ¹⁾										
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	44 678	42 573	42 629	42 322	41 753	40 028	40 018	39 644	39 490
* Geleistete Arbeitsstunden davon	1 000 h	4 494	4 142	4 703	4 680	4 212	3 821	4 711	4 668	4 198
* Wohnungsbau	1 000 h	1 805	1 579	1 727	1 715	1 536	1 453	1 855	1 855	1 679
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	1 154	1 083	1 169	1 218	1 117	954	1 142	1 124	1 016
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 535	1 480	1 807	1 747	1 559	1 414	1 714	1 689	1 503
darunter Straßenbau	1 000 h	695	676	861	819	710	643	801	800	703
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	98	95	96	98	110	92	92	93	102
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	74	71	73	75	81	70	71	71	75
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	24	24	23	23	29	22	22	22	27
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	352	344	378	392	409	328	369	409	384
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	110	107	114	118	125	97	119	119	127
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	103	101	117	113	122	87	105	114	106
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	140	136	147	161	161	143	146	176	151
darunter Straßenbau	Mill. EUR	63	62	70	77	69	61	62	72	65
Ausbaugewerbe/ Bauinstallation und sons- tiges Ausbaugewerbe ^{4) 5)}										
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	
Betriebe ⁶⁾	Anzahl	394	386	388	390	386	378	369	370	368
* Beschäftigte ^{2) 6)}	Anzahl	13 850	13 214	13 411	13 228	13 395	12 822	12 143	12 333	12 495
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 194	3 923	3 866	3 971	4 017	3 836	3 536	3 643	3 813
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	89	87	83	86	87	92	75	81	80
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	63	61	58	60	62	64	53	57	58
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	26	26	24	26	25	27	22	23	22
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	290	281	229	269	289	336	198	262	273
HANDEL										
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
Großhandel ^{p 7)}										
* Beschäftigte	2000=100	97,4	91,0	90,7	89,7	90,1	87,9	87,7	87,4	86,6
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,5	95,8	94,0	92,4	92,3	96,5	96,1	96,7	93,8
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	99,6	93,5	98,2	103,7	93,1	87,5	101,4	103,9	96,2
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	98,5	92,6	96,4	103,2	93,7	85,5	99,7	103,2	95,2
Einzelhandel ^{p 9)}										
* Beschäftigte	2000=100	102,1	101,4	101,6	101,8	101,6	100,6	100,8	101,4	101,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	101,9	103,8	103,8	104,5	104,8	105,3	105,8	106,3	106,3
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	102,3	100,3	96,6	103,8	103,5	96,0	99,7	107,2	102,2
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	100,7	98,8	95,5	102,6	102,7	94,9	98,5	105,7	100,9
Kfz-Handel u. Tankstellen ^{p 10)}										
* Beschäftigte	2000=100	99,0	100,6	103,1	102,6	102,4	100,9	101,8	101,9	101,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,8	101,8	104,0	103,7	104,1	105,3	105,4	106,2	108,2
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	101,0	101,6	99,0	112,0	103,0	95,2	104,1	116,6	104,8
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	99,3	100,1	97,4	110,2	101,5	92,8	101,3	113,3	101,7
GASTGEWERBE ^p										
* Beschäftigte	2000=100	100,6	99,8	103,8	103,7	98,1	104,8	104,6	104,4	99,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	99,8	100,6	105,4	105,2	98,6	110,7	111,0	110,3	103,7
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	102,7	100,0	114,7	111,0	97,5	112,0	112,0	111,7	94,1
* Umsatz real ⁸⁾	2000=100	101,0	94,6	108,4	105,1	92,4	104,4	104,8	104,6	88,5

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 7) Einschließlich Handelsvermittlung. – 8) Ohne Umsatzsteuer. – 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 10) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

TOURISMUS ¹⁾	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Gästeankünfte	1 000	515	512	730	687	432	609	712	704	430
* darunter von Auslandsgästen	1 000	104	103	122	111	81	146	124	117	79
* Gästeübernachtungen	1 000	1 535	1 499	2 059	2 015	1 129	2 039	2 041	2 025	1 123
* darunter von Auslandsgästen	1 000	299	299	338	320	206	488	346	326	202
VERKEHR		2001	2002				2003			
Straßenverkehrsunfälle		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	10 535	10 279	10 433	10 643	11 419	10 735	10 553	11 299	13 364
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 558	1 548	1 850	1 875	1 645	1 897	1 784	1 773	1 787
* Getötete Personen	Anzahl	26	30	27	33	31	32	41	25	45
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	15	18	13	16	16	23	21	10	32
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	5	6	11	9	3	4	14	7	8
Radfahrer	Anzahl	1	2	-	2	-	3	2	2	-
Fußgänger	Anzahl	3	4	2	4	8	2	2	5	5
* Verletzte Personen	Anzahl	2 075	2 043	2 481	2 376	2 222	2 521	2 337	2 396	2 398
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	424	406	548	487	418	534	547	466	492
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	229	202	246	208	240	235	234	184	300
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	88	90	136	143	67	155	173	132	87
Radfahrer	Anzahl	45	49	99	64	34	92	91	74	31
Fußgänger	Anzahl	44	44	35	48	59	29	30	42	41
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	16 807	15 836	14 576	15 864	15 126	15 775	11 973	13 249	12 527
darunter										
Krafträder	Anzahl	975	889	873	528	339	1 111	928	573	302
* Personenkraftwagen ³⁾	Anzahl	14 525	13 776	12 619	14 118	13 562	13 437	10 025	11 608	11 133
* Lastkraftwagen	Anzahl	917	803	775	894	903	804	766	768	798
Zugmaschinen	Anzahl	200	197	164	174	195	226	167	188	187
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	
Beförderte Personen	1 000	70 711	71 518	75 930	72 587	64 244	73 310	74 573	74 304	61 477
darunter im allgemeinen										
Linienverkehr	1 000	66 331	67 500	72 345	68 273	60 305	69 075	70 896	70 301	57 586
Personenkilometer ⁴⁾	Mill.	1 045	1 004	878	1 026	1 040	1 073	870	1 027	995
Binnenschifffahrt		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
* Gütereingang	1 000 t	1 278	1 239	1 363	1 170	1 295	1 217	1 013	852	1 100
* Güterversand	1 000 t	806	785	810	800	869	825	648	602	824
AUSSENHANDEL ⁵⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 137	2 213	2 144	2 268	2 379	2 388	2 303	2 446	2 418
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	135	152	151	161	166	162	156	159	140
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	2 003	2 061	1 993	2 107	2 213	2 109	2 044	2 174	2 158
* Rohstoffe	Mill. EUR	16	18	18	19	23	21	21	15	21
* Halbwaren	Mill. EUR	83	78	68	84	81	87	64	88	69
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 904	1 965	1 907	2 003	2 109	2 001	1 959	2 071	2 068
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	599	609	651	623	686	670	675	775	684
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 305	1 356	1 255	1 380	1 423	1 331	1 284	1 296	1 384

1) Betriebe ab 9 Betten. – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. – 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 5) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Jul.	Aug.	Sept.	Okt.
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 549	1 645	1 566	1 609	1 810	1 830	1 606	1 764	1 853
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	1 238	1 331	1 237	1 303	1 461	1 451	1 276	1 407	1 494
Belgien	Mill. EUR	140	146	168	145	163	132	127	140	146
Luxemburg	Mill. EUR	26	29	27	24	43	29	27	30	31
Dänemark	Mill. EUR	31	32	32	29	29	31	35	34	32
Finnland	Mill. EUR	16	17	19	24	18	15	17	19	18
Frankreich	Mill. EUR	292	296	261	286	312	350	258	323	346
Griechenland	Mill. EUR	19	23	19	22	23	19	25	26	22
Großbritannien	Mill. EUR	152	177	164	172	203	183	192	186	196
Irland	Mill. EUR	10	9	9	8	8	9	9	11	12
Italien	Mill. EUR	167	182	131	176	194	194	129	189	199
Niederlande	Mill. EUR	118	134	140	134	141	162	145	124	141
Österreich	Mill. EUR	94	98	103	105	108	113	116	109	109
Schweden	Mill. EUR	34	37	34	36	46	42	45	38	50
Spanien	Mill. EUR	119	130	109	122	156	154	134	158	172
Portugal	Mill. EUR	20	19	21	19	18	17	15	20	18
* Afrika	Mill. EUR	49	47	40	63	46	50	45	46	43
* Amerika	Mill. EUR	249	241	244	284	243	233	337	359	221
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	179	180	183	217	171	163	275	298	161
* Asien	Mill. EUR	274	260	271	293	260	251	291	256	282
darunter nach Japan	Mill. EUR	53	44	49	50	51	52	69	46	48
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	16	18	23	19	21	24	23	21	19
Einfuhr (Generalhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 480	1 473	1 447	1 444	1 640	1 534	1 393	1 355	1 730
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	136	147	141	127	169	130	139	126	163
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 345	1 326	1 306	1 317	1 471	1 268	1 131	1 115	1 417
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	34	41	54	41	44	41	43	45	47
* Halbwaren	Mill. EUR	197	176	166	178	180	191	138	128	168
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 113	1 109	1 086	1 099	1 247	1 036	950	942	1 203
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	285	275	290	259	329	264	247	247	280
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	828	834	796	839	918	771	703	696	923
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 132	1 164	1 151	1 162	1 296	1 261	1 125	1 072	1 387
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	923	941	910	941	1 047	1 021	916	852	1 121
Belgien	Mill. EUR	146	147	156	146	170	183	180	137	165
Luxemburg	Mill. EUR	24	27	22	23	25	25	21	12	36
Dänemark	Mill. EUR	36	33	9	56	31	40	28	11	32
Finnland	Mill. EUR	6	7	6	6	7	5	4	6	5
Frankreich	Mill. EUR	192	217	205	226	280	243	197	203	312
Griechenland	Mill. EUR	3	3	2	4	10	3	3	4	2
Großbritannien	Mill. EUR	75	68	73	54	87	70	58	54	56
Irland	Mill. EUR	11	12	12	8	13	21	13	19	22
Italien	Mill. EUR	99	104	104	87	122	116	102	98	98
Niederlande	Mill. EUR	179	168	190	171	145	160	191	148	209
Österreich	Mill. EUR	46	46	47	44	49	44	38	42	57
Schweden	Mill. EUR	26	31	16	47	23	30	10	46	35
Spanien	Mill. EUR	62	59	50	50	70	68	60	61	81
Portugal	Mill. EUR	19	18	18	19	16	12	10	11	12
* Afrika	Mill. EUR	34	29	24	28	33	21	14	16	31
* Amerika	Mill. EUR	152	126	107	112	147	114	104	133	142
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	125	106	93	81	107	75	86	110	122
* Asien	Mill. EUR	157	148	159	137	156	135	143	129	167
darunter aus Japan	Mill. EUR	32	31	36	30	39	26	31	25	34
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	6	7	5	8	4	7	4	3
GEWERBEANZEIGEN ²⁾										
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 106	3 065	2 945	2 975	2 813	...	...	...	...
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 626	2 630	2 320	2 510	2 605	...	...	...	...

1) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird. – 2) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

INSOLVENZEN	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	184	344	362	402	361	385	408	444	406
davon										
* Unternehmen	Anzahl	107	125	116	112	115	152	137	146	112
* Verbraucher	Anzahl	62	106	119	142	122	132	162	176	193
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	.	74	101	115	106	91	91	113	88
* sonstige natürliche Personen, ¹⁾ Nachlässe	Anzahl	15	39	26	33	18	10	18	9	13
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	69	133	130	145	98	99	261	104	91
HANDWERK ²⁾		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	
* Beschäftigte ³⁾	1998=100	90,6	87,3	87,8	86,7	87,3	85,3	80,4	80,4	82,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	102,3	93,6	86,7	97,0	93,6	97,2	76,0	88,7	91,1
PREISE		2001	2002			2003			2004	
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
* Verbraucherpreisindex	2000=100	101,9	103,4	102,8	103,8	103,9	104,2	104,1	105,0	105,1
VERDIENSTE ⁴⁾		2001 ^r	2002			2003				
		Durchschnitt	April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	
* Bruttonomatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 415	2 465	2 459	2 484	2 500	2 447	2 535	2 559	2 540
* Männer	EUR	2 487	2 537	2 532	2 555	2 574	2 514	2 608	2 632	2 611
* Frauen	EUR	1 821	1 853	1 839	1 870	1 861	1 880	1 893	1 916	1 925
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	14,60	15,00	14,89	15,05	15,13	15,29	15,34	15,48	15,37
* Männer	EUR	15,01	15,41	15,29	15,45	15,53	15,73	15,74	15,89	15,76
darunter										
Facharbeiter	EUR	16,12	16,51	16,35	16,56	16,64	16,93	16,94	17,10	16,87
angelernte Arbeiter	EUR	14,41	14,73	14,63	14,80	14,82	14,96	15,02	15,19	15,19
Hilfsarbeiter	EUR	12,13	12,48	12,42	12,54	12,58	12,50	12,58	12,62	12,64
* Frauen	EUR	11,23	11,48	11,39	11,54	11,57	11,64	11,67	11,85	11,84
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,55	10,66	10,57	10,72	10,73	10,83	10,86	11,03	11,05
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	38,0	37,8	38,0	38,0	38,0	36,8	38,0	38,0	38,0
Arbeiter	h	38,1	37,9	38,1	38,1	38,1	36,8	38,1	38,1	38,1
Arbeiterinnen	h	37,3	37,2	37,1	37,3	37,0	37,2	37,3	37,2	37,4
* Bruttonomatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 475	3 572	3 549	3 586	3 601	3 625	3 640	3 689	3 736
* Männer	EUR	3 751	3 849	3 827	3 864	3 877	3 895	3 912	3 960	4 009
* Frauen	EUR	2 684	2 776	2 752	2 787	2 806	2 837	2 843	2 899	2 930
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 181	3 284	3 264	3 291	3 315	3 358	3 359	3 395	3 431
Männer	EUR	3 660	3 779	3 767	3 783	3 806	3 858	3 854	3 874	3 915
Frauen	EUR	2 628	2 712	2 690	2 723	2 741	2 774	2 780	2 832	2 858
* technische Angestellte	EUR	3 708	3 798	3 772	3 817	3 826	3 831	3 856	3 917	3 970
Männer	EUR	3 794	3 882	3 855	3 902	3 910	3 912	3 939	3 999	4 052
Frauen	EUR	2 894	3 014	2 988	3 027	3 050	3 071	3 076	3 144	3 194
* Bruttonomatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 592	2 687	2 656	2 698	2 702	2 718	2 734	2 760	2 850
* Männer	EUR	2 882	2 982	2 949	2 993	2 996	2 996	3 021	3 047	3 142
* Frauen	EUR	2 232	2 303	2 279	2 310	2 319	2 350	2 343	2 367	2 461
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 603	2 700	2 674	2 709	2 713	2 727	2 741	2 766	2 867
Männer	EUR	2 952	3 060	3 038	3 070	3 069	3 061	3 081	3 105	3 215
Frauen	EUR	2 239	2 308	2 283	2 313	2 323	2 356	2 350	2 375	2 470
* Bruttonomatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	3 030	3 140	3 112	3 152	3 165	3 185	3 208	3 247	3 294

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

GELD UND KREDIT ¹⁾	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	109 195	112 680	111 559	112 021	113 379	113 760	115 671	112 720	108 375
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	14 273	13 677	13 955	13 606	13 620	13 528	15 970	13 155	12 693
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 565	10 931	11 135	10 828	10 887	10 873	10 601	10 407	10 490
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	84 358	88 072	86 469	87 587	88 872	89 359	89 100	89 158	85 192
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	102 591	106 124	104 767	105 554	106 865	107 311	109 284	106 612	102 136
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	90 728	93 391	91 869	92 932	94 218	94 544	93 830	93 847	89 272
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	11 863	12 734	12 898	12 622	12 647	12 767	15 454	12 765	12 864
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 604	6 556	6 792	6 467	6 514	6 449	6 387	6 108	6 239
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	77 100	80 199	79 143	79 554	79 752	82 347	82 328	83 542	83 980
Sichteinlagen	Mill. EUR	17 886	20 241	19 459	19 838	20 186	21 481	21 523	22 590	22 381
Termineinlagen	Mill. EUR	23 500	24 329	23 786	24 253	24 306	24 970	25 136	25 576	26 445
Sparbriefe	Mill. EUR	5 568	5 581	5 526	5 578	5 564	5 654	5 373	5 226	5 132
Spareinlagen	Mill. EUR	30 146	30 049	30 372	29 885	29 696	30 242	30 296	30 150	30 022
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	73 842	77 570	76 549	76 880	77 115	79 736	79 774	80 754	81 484
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	71 627	75 384	74 476	74 564	74 968	77 529	77 756	78 360	79 023
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 215	2 186	2 073	2 316	2 147	2 207	2 018	2 394	2 461
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	3 258	2 629	2 594	2 674	2 637	2 611	2 554	2 788	2 496
STEUERN		2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 176	2 053	1 792	2 183	2 765	2 099	1 931	2 293	2 835
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	770	712	428	753	1 286	839	465	797	1 338
Lohnsteuer	Mill. EUR	609	615	446	802	749	466	466	810	831
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	119	120	-	347	-	-	-	348	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	20	16	- 40	- 45	327	278	- 45	- 38	331
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	71	46	23	8	21	13	11	4	8
Zinsabschlag	Mill. EUR	33	25	13	29	15	8	11	29	12
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	12	5	-	16	-	-	-	17	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	38	11	- 15	- 41	173	74	22	- 9	156
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	1	- 30	-	- 15	-	-	-	14	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 406	1 340	1 364	1 430	1 480	1 260	1 466	1 496	1 498
Umsatzsteuer	Mill. EUR	368	369	375	382	397	370	348	413	375
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 038	971	989	1 048	1 082	890	1 118	1 084	1 123
Zölle	Mill. EUR	104	92	102	94	89	107	111	103	101
Bundessteuern	Mill. EUR	137	111	101	89	230	112	114	75	263
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	95	70	73	63	155	63	84	47	187
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	35	33	21	18	67	43	23	20	69

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

noch STEUERN	Einheit	2001	2002				2003			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Landessteuern	Mill. EUR	74	74	74	70	59	72	76	62	73
Vermögensteuer	Mill. EUR	1	1	2	1	1	1	0	1	0
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	12	9	10	6	6	11	9	7	11
Grunderwerbsteuer ¹⁾	Mill. EUR	7	13	18	14	15	16	16	15	15
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	37	34	32	28	25	30	30	26	27
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	11	12	10	17	6	7	17	10	14
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	0	0	3	3	0	0	3
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	3	3	3	4	3	3	3
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	
Gemeindesteuern	Mill. EUR	373	366	341	364	395	364	303	382	376
Grundsteuer A	Mill. EUR	4	4	4	5	5	4	4	5	6
Grundsteuer B	Mill. EUR	92	95	88	102	104	86	89	103	108
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. EUR	238	248	218	234	274	267	201	261	254
Grunderwerbsteuer										
(Gemeindeanteil) ²⁾	Mill. EUR	30	10	23	12	3	1	1	0	0
sonstige Gemeindesteuern	Mill. EUR	8	8	7	11	8	6	7	12	8
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	
Steuerverteilung										
Steuereinnahmen der Ge- meinden u. Gemeindeverb.	Mill. EUR	583	574	485	553	595	664	414	551	558
Gewerbsteuer (netto) ³⁾	Mill. EUR	177	185	191	170	225	155	154	202	169
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	241	242	155	227	220	367	145	200	239
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	29	29	17	27	30	45	13	28	28
		2001	2002				2003			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	573	560	451	566	803	587	465	599	859
Landessteuern	Mill. EUR	74	74	74	70	59	72	76	62	73
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	281	252	131	266	451	310	139	285	477
Lohnsteuer	Mill. EUR	214	211	140	291	217	148	148	293	252
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	8	7	- 17	- 19	139	118	- 19	- 16	141
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	30	19	9	2	2	3	- 6	- 0	1
Zinsabschlag	Mill. EUR	14	11	6	13	7	4	5	13	5
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	15	4	- 7	- 21	86	37	11	- 4	78
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	203	219	202	218	249	206	202	248	259
Umsatzsteuer	Mill. EUR	137	157	148	150	179	146	144	171	185
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	65	62	54	68	70	59	57	77	73
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	5	6	18	5	18	0	23	2	23
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	1	4	1	4	0	4	0	4
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	7	6	18	5	18	0	18	1	19
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	1	1	4	1	4	0	4	0	4
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	1 196	1 103	992	1 136	1 558	1 111	1 079	1 171	1 625
Bundessteuern	Mill. EUR	137	111	101	89	230	112	114	75	263
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	336	307	183	318	561	363	200	338	580
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	717	678	690	724	749	636	743	756	758
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	5	6	18	5	18	0	23	2	23

1) Bis 2001 nur der Landesanteil. – 2) Ab 2002 Restabwicklung. – 3) Nach Abzug der Gewerbsteuerumlage.

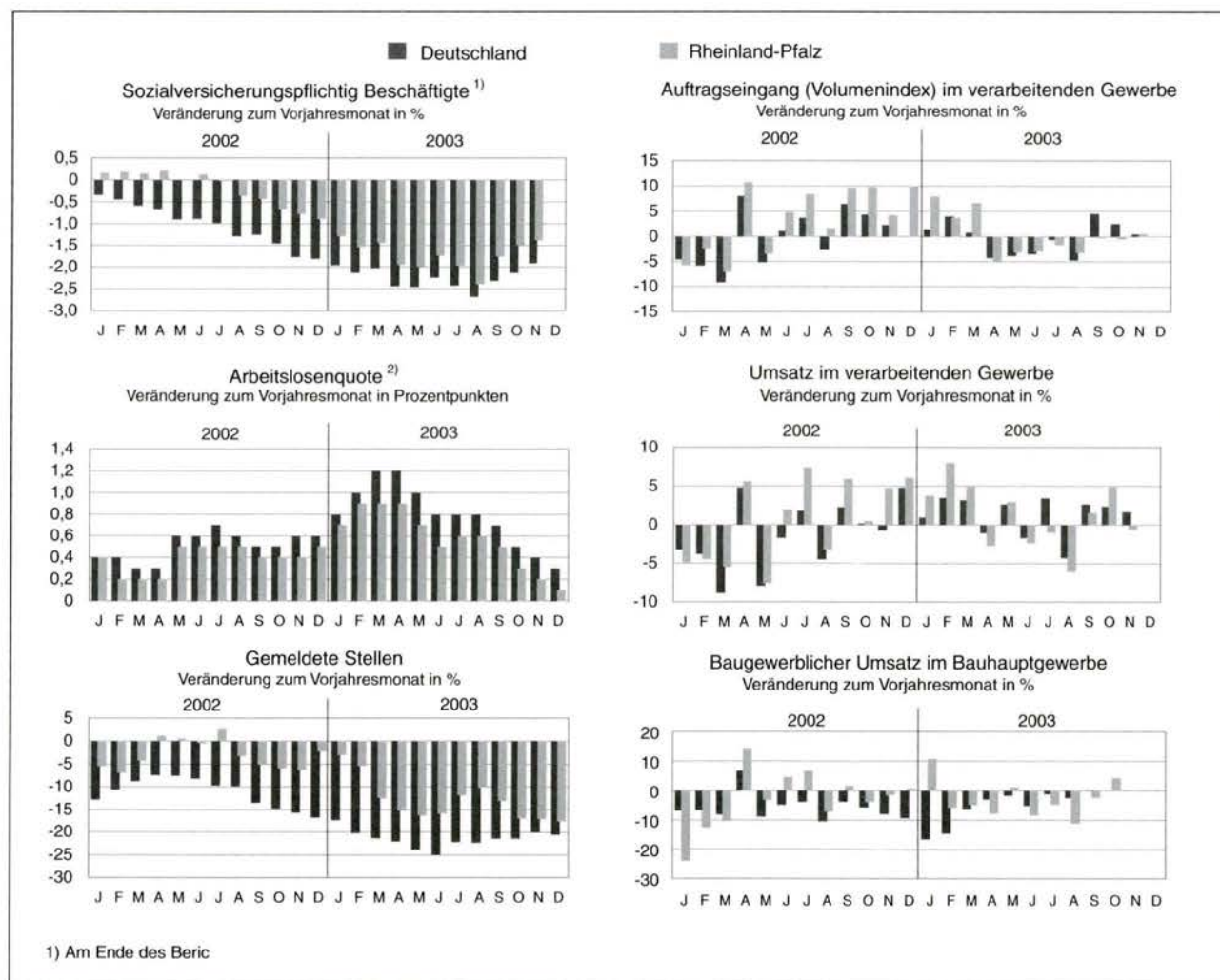
Daten zur Konjunktur Deutschland / Rheinland-Pfalz

Beschäftigte ¹⁾	Land	Einheit	Okt. 03	Veränderung in % zum		Nov. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ^p am Arbeitsort ²⁾	D	1 000	27 181	- 0,1	- 2,1	27 163	- 0,1	- 1,9
	RLP	1 000	1 189	0,1	- 1,5	1 187	- 0,2	- 1,4
darunter								
verarbeitendes Gewerbe	D	1 000	6 949	- 0,3	- 2,7	6 957	0,1	- 2,5
	RLP	1 000	328	- 0,3	- 2,7	328	0,1	- 2,5
Handel, Verkehr, Dienstleistungen	D	1 000	17 757	0,1	- 1,5	17 772	0,1	- 1,2
	RLP	1 000	753	0,3	- 0,4	752	- 0,1	- 0,4
Arbeitsmarkt ¹⁾								
			Nov. 03	Veränderung in % ¹⁾ zum		Dez. 03	Veränderung in % ¹⁾ zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
*) bei Arbeitslosenquoten Veränderung in Prozentpunkten								
Arbeitslose	D	Anzahl	4 184 498	0,8	3,9	4 316 535	3,2	2,2
	RLP	Anzahl	146 972	1,8	2,7	153 609	4,5	1,6
Arbeitslosenquote ³⁾	D	%	10,0	0,0	0,3	10,4	0,4	0,3
	RLP	%	7,3	0,2	0,2	7,6	0,3	0,1
Arbeitslosenquote ⁴⁾	D	%	11,1	0,1	0,4	11,5	0,4	0,3
	RLP	%	8,1	0,1	0,2	8,5	0,4	0,1
Jüngere unter 25 Jahre	D	%	8,6	- 0,3	- 0,5	8,7	0,1	- 0,7
	RLP	%	7,0	- 0,1	- 0,3	7,4	0,4	- 0,2
Gemeldete Stellen	D	Anzahl	275 160	- 7,3	- 20,0	257 926	- 6,3	- 20,4
	RLP	Anzahl	18 152	- 6,1	- 17,1	19 819	9,2	- 17,5
Baugenehmigungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)								
			Okt. 03	Veränderung in % zum		Nov. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
Gebäude (Neubau)	D	Anzahl	15 993	7,1	8,0	15 096	- 5,6	5,2
	RLP	Anzahl	986	- 9,5	11,0	1 050	6,5	16,5
Wohnungen (Neubau und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	D	Anzahl	22 418	6,2	9,6	20 728	- 7,5	4,2
	RLP	Anzahl	1 248	- 15,4	21,3	1 288	3,2	15,5
Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾								
Beschäftigte	D	1 000	6 116	- 0,5	- 1,2	6 098	- 0,3	- 1,1
	RLP	1 000	289	- 0,4	- 2,3	288	- 0,2	- 2,1
Geleistete Arbeitsstunden ⁶⁾	D	1 000	825 296	2,9	.	792 487	- 4,0	.
	RLP	1 000	38 369	2,0	.	37 304	- 2,8	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	D	Mill. EUR	120 335	- 0,3	2,4	118 650	- 1,4	1,6
	RLP	Mill. EUR	5 655	4,1	4,9	5 432	- 3,9	- 0,6
Auftragseingang (Volumenindex)	D	2000=100	103,4	0,0	2,5	99,6	- 3,7	0,4
	RLP	2000=100	108,0	7,1	- 0,5	101,5	- 6,0	0,5
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tiefbau) ⁷⁾								
Beschäftigte	D	1 000	823	- 1,3	- 6,9	814	- 1,2	- 6,9
	RLP	1 000	40	- 0,9	- 6,3	39	- 0,4	- 5,4
Geleistete Arbeitsstunden	D	1 000	94 141	- 1,9	- 4,6	83 872	- 10,9	- 6,7
	RLP	1 000	4 668	- 0,9	- 0,3	4 198	- 10,1	- 0,3
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	D	Mill. EUR	8 292	4,9	- 0,0	8 278	- 0,2	- 1,4
	RLP	Mill. EUR	409	10,8	4,3	384	- 6,1	- 6,1
Handel und Gastgewerbe ^{p)}								
Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen)								
Beschäftigte	D	2000=100	97,6	0,3	- 1,2	97,5	- 0,1	- 1,4
	RLP	2000=100	101,4	0,6	- 0,4	101,2	- 0,2	- 0,4
Umsatz nominal (ohne Umsatzsteuer)	D	2000=100	105,9	7,7	0,1	101,5	- 4,2	- 4,6
	RLP	2000=100	107,2	7,5	3,3	102,2	- 4,7	- 1,3

1) Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. – 2) Am Ende des Berichtsmonats (geschätzt). – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 4) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 5) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 6) Ab Januar 2003 werden anstelle der geleisteten Arbeiterstunden, die geleisteten Arbeitsstunden erhoben. Eine Rückrechnung zur Gewinnung von Vergleichswerten ist nicht möglich. – 7) Nach der Totalerhebung hochgerechnet.

Daten zur Konjunktur Deutschland / Rheinland-Pfalz

noch Handel und Gastgewerbe ^{p)}	Land	Einheit	Okt. 03	Veränderung in % zum		Nov. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
Großhandel (ohne Kfz-Handel)								
Beschäftigte	D	2000=100	90,7	- 0,1	- 2,4	90,6	- 0,1	- 2,2
	RLP	2000=100	87,4	- 0,3	- 2,6	86,6	- 0,9	- 3,9
Umsatz nominal (ohne Umsatzsteuer)	D	2000=100	102,3	1,0	1,1	95,3	- 6,8	- 1,3
	RLP	2000=100	103,9	2,5	0,2	96,2	- 7,4	3,3
Gastgewerbe								
Beschäftigte	D	2000=100	96,7	- 1,5	- 1,2	94,4	- 2,4	0,5
	RLP	2000=100	104,4	- 0,2	0,7	99,8	- 4,4	1,7
Umsatz nominal (ohne Umsatzsteuer)	D	2000=100	97,0	- 4,7	- 2,8	84,9	- 12,5	- 2,6
	RLP	2000=100	111,7	- 0,3	0,6	94,1	- 15,8	- 3,5
Preise								
Verbraucherpreisindex	D	2000=100	Nov. 03	Veränderung in % zum		Dez. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
	D	2000=100	104,3	- 0,2	1,3	105,1	0,8	1,1
	RLP	2000=100	104,1	- 0,1	1,3	105,0	0,9	1,2
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen								
Gewerbeanmeldungen	D	Anzahl	Sept. 03	Veränderung in % zum		Okt. 03	Veränderung in % zum	
				Vormonat	VJ-Monat		Vormonat	VJ-Monat
	D	Anzahl	...	.	.	...	.	.
	RLP	Anzahl	...	.	.	...	.	.
Gewerbeabmeldungen	D	Anzahl	...	.	.	...	.	.
	RLP	Anzahl	...	.	.	...	.	.
Unternehmensinsolvenzen	D	Anzahl	3 266	8,1	1,0	3 461	6,0	6,5
	RLP	Anzahl	137	- 9,9	18,1	146	6,6	30,4



Neuerscheinungen im Januar

STATISTISCHE BERICHTE

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsvorgänge im 1. Vierteljahr 2003
(vorläufige Ergebnisse)
BestellNr.: A1013 200341

Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2002
BestellNr.: A1033 200222

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im November 2003
BestellNr.: E1023 200311

Bauhauptgewerbe im Oktober 2003 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
BestellNr.: E2023 200310

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im Oktober 2003
BestellNr.: E4023 200310

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im November 2003
BestellNr.: E1033 200311

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im November 2003
BestellNr.: F2033 200311

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel und im Gastgewerbe im November 2003
BestellNr.: G1023 200311

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im Oktober 2003
BestellNr.: G4023 200310

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Oktober 2003
BestellNr.: H1023 200310

Binnenschifffahrt im Oktober 2003
BestellNr.: H2023 200310

Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 3. Vierteljahr 2003
BestellNr.: H1073 200343

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im Dezember 2003
BestellNr.: M1013 200312

Preisindizes für Bauwerke in Deutschland im November 2003
BestellNr.: M1043 200344

Umwelt

Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden 2001
BestellNr.: Q1043 200101

Daten zur Abfallwirtschaft 1999-2001
BestellNr.: Q2023 200100

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Oktober 2003
BestellNr.: Z1013 200310

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450
Telefax: 02603 71-194322
E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de des Statistischen Landesamtes sind die Veröffentlichungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe auf neues Basisjahr umgestellt **Ab November wieder mehr Aufträge**

Der Auftragseingangsindex gehört zu den wichtigsten Frühindikatoren für die Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe. Seine fachliche Untergliederung erlaubt sowohl die Beurteilung der Nachfragerichtung (Inland bzw. Ausland) als auch eine detaillierte Analyse der Wirtschaftszweige.

Mit der Berechnung der Auftragseingänge für den Berichtsmonat Oktober 2003 veröffentlichte das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz erstmalig die Indizes auf der neuen Basis 2000 = 100. Alle fünf Jahre wird bundeseinheitlich das Basisjahr gewechselt. Damit werden Veränderungen in den Branchenstrukturen berücksichtigt. Gleichzeitig wurde für die Abgrenzung der dargestellten Auftragseingänge nach fachlichen Betriebsteilen die „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)“ herangezogen. Die Indizes werden als Wert- und (preisbereinigte) Volumenindizes zur Verfügung gestellt.

Vergleichbare Daten sind ab Berichtsmonat Januar 2000 verfügbar. Für diesen Zeitraum wurde eine originale Neuberechnung der Auftragseingangsindizes und die Aggregation der Hauptwirtschaftszweige (Viersteller der WZ 2003) mit den für das Basisjahr 2000 geltenden Gewichten vorgenommen.

Die Auftragseingänge werden – wie schon bisher – nicht in allen Wirtschaftszweigen erhoben. Es werden im Wesentlichen nur diejenigen Zweige in die Indexberechnung einbezogen, bei denen die Auftragsfertigung von Bedeutung ist. Der Index enthält u. a. nicht die Bereiche Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden sowie das Ernährungsgewerbe.

Im November 2003 verbuchte das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe nach sieben Monaten erstmals wieder mehr Auftragseingänge. Die Bestellungen lagen um 0,5% über dem Wert von November 2002. Die positive Entwicklung spielte sich ausschließlich auf dem Binnenmarkt ab (+1,2%), während bei der Auslandsnachfrage (-0,2%) das Vorjahresergebnis knapp verfehlt wurde.

Besonders positiv waren die Tendenzen bei den Gebrauchsgüterproduzenten, und zwar nicht nur im November, sondern auch schon in den vorhergegangenen zwei Monaten. Bis dahin hatten sie fast das ganze Jahr über weniger Aufträge zu verbuchen als in 2002. Das Plus von 12,3% im November war durch eine sehr deutliche Verbesserung der Auslandsnachfrage (+36%) getragen, wohingegen im Vormonat die Inlandsnachfrage die treibende Kraft war.

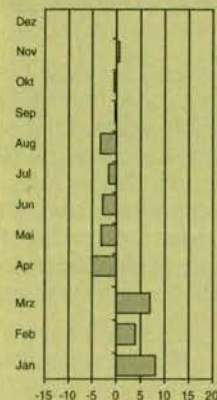
Weiter nächste Seite unten ➡

Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe **Januar bis November 2003 nach Hauptgruppen**

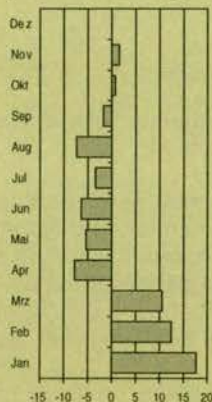
(Volumenindex 2000 = 100)

Veränderung zum entsprechenden Vorjahresmonat in %

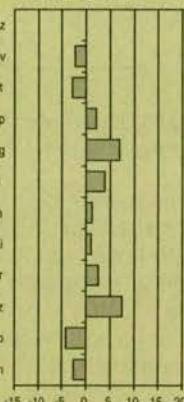
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt



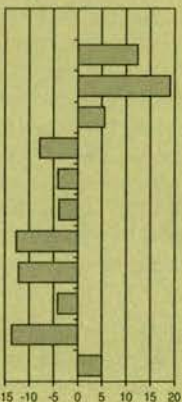
Vorleistungsgüterproduzenten u. Energie¹⁾



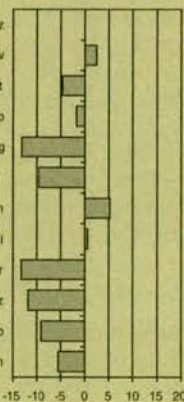
Investitionsgüterproduzenten



Gebrauchsgüterproduzenten



Verbrauchsgüterproduzenten



1) Ohne Energie- und Wasserversorgung.

Die Preisentwicklung im Januar

Der Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz lag im Januar 2004 um 1,2% höher als im Januar 2003. Von Dezember 2003 auf Januar 2004 stieg der Verbraucherpreisindex um 0,1%.

Vor allem die Preise für die Gesundheitspflege legten deutlich zu. Die höheren Zuzahlungsbeträge für Arzneimittel und Krankenhausaufenthalte, die Praxisgebühr sowie die Kürzung bzw. der Wegfall von Zuschüssen für Brillen und Zahnersatz, die seit Inkrafttreten der Gesundheitsreform zum 1. Januar gelten, schlugen sich hier nieder. Gegenüber Januar 2003 gab es einen Anstieg um 18,9%, gegenüber Dezember 2003 verteuerte sich der Bereich Gesundheitspflege um 17,1%.

Um 1,4% teurer als vor einem Jahr waren Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke. Vor allem einige Obst- und Gemüsesorten legten im Preis zu.

Die deutlich niedrigeren Preise für Pauschalreisen wirkten sich günstig auf den Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur aus, der um 1,5% unter dem Wert von Januar 2003 lag.

⇨ Weiter: Index des Auftragseingangs – Ab November wieder mehr Aufträge –

Mit insgesamt kleineren Ausschlägen bot sich den Investitionsgüterproduzenten eine annähernd entgegengesetzte Entwicklung im Jahresverlauf. Die über mehrere Monate bessere Auftragslage schlug im Oktober um. Das Minus im November betrug 2,3%. Die Auslandsnachfrage flachte hierbei deutlicher ab als die Binnennachfrage.

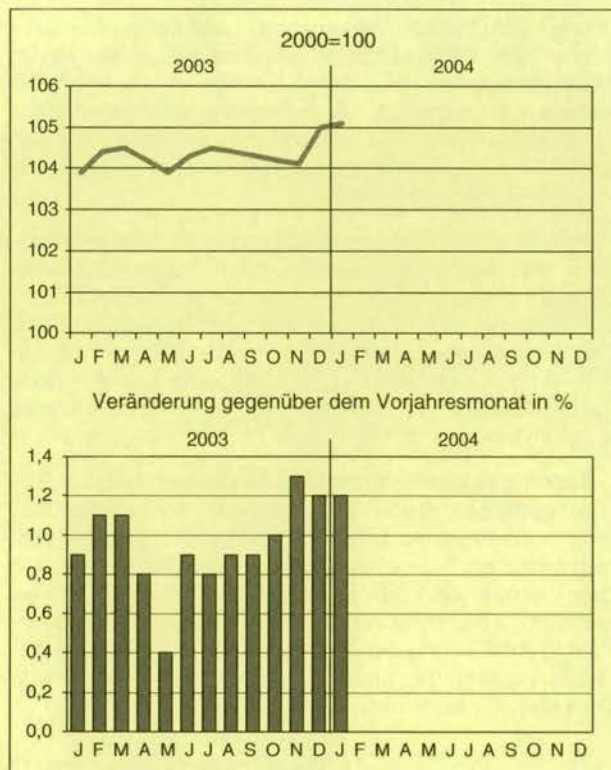
Es zeigte sich im Einzelnen: Das saisonabhängige Ledergewerbe konnte im November 2003 durch ein besonders hohes Auftragsvolumen aus dem Inland (+38%) seine rückläufigen Auslandsorder (-1,8%) deutlich kompensieren, so dass sich das Gesamtordervolumen um 23,3% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat verbesserte. Die Hersteller von Glas und Keramik sowie das Holzgewerbe verzeichneten ebenfalls deutlich mehr Bestellungen als im Vorjahr (+7,6% bzw. +7,4%). Bei den letztgenannten Branchen gingen die positiven Impulse vorwiegend vom Ausland aus. In der chemischen Industrie stagnierte die Auftragsentwicklung (-0,1%), der Fahrzeugbau erlebte nach einer langen Wachstumsphase erstmals wieder einen Auftragsrückgang (-1,9%).

Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes gingen im November vergangenen Jahres bundesweit insgesamt 0,6% mehr Aufträge ein als im November 2002. Während die Inlandsbestellungen um 1,8% zulegten, gingen die Bestellungen aus dem Ausland um 0,6% zurück.

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz nach Güter- und Dienstleistungsgruppen

Güter- und Dienstleistungsgruppen bzw. Lebenshaltung insgesamt	Januar 2004	Veränderung gegenüber	
		Januar 2003	Dezember 2003
	2000=100	%	
Güter- und Dienstleistungsgruppen			
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	106,3	1,4	1,3
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	110,6	0,8	-
Bekleidung und Schuhe	99,9	0,9	-0,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	105,7	1,0	0,3
Möbel, Hausrat und laufende Instandhaltung	100,8	-0,2	-0,2
Gesundheitspflege	120,1	18,9	17,1
Verkehr	107,2	0,8	0,6
Nachrichtenübermittlung	96,4	0,9	-0,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	98,2	-1,5	-5,5
Bildungswesen	107,1	2,1	1,8
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	105,8	0,1	-3,9
Andere Waren und Dienstleistungen	108,3	1,4	0,7
Gesamtlebenshaltung			
Verbraucherpreisindex	105,1	1,2	0,1

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz Januar 2003 bis Januar 2004



Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
–	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ · 1. - 8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bezugspreis: Einzelheft EUR 2,10, Jahresabonnement EUR 22,- zuzüglich Zustellgebühr · Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon 02603 71-2450, Telefax 02603 71-3150, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de oder durch den Buchhandel · ISSN 0174-2914.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2002 · Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.